

# Der Chefentscheider

## BEZUGSPREISE:

In der Stadt bzw. durch Boten monatlich RM. 1.50, durch die Post monatlich RM. 1.40 einschl. 18 Pfg. Beförderungsgebühr zuzügl. 36 Pfg. Zustellgebühr. Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises

## NAGOLDER TAGBLATT

Amtsblatt für die Stadt Nagold und Umgebung

Druckanschrift: „Gesellschafter“ Nagold, gegründet 1827, Marktstraße 14 Fernsprecher Nr. 429. Postfach Nr. 55. Postkonten: Amt Stuttgart 5113. Girokonto 95 Kreisparkasse Calw. Hauptvertriebsstelle Nagold Gerichtsstand für beide Teile Nagold. Anzeigen-Annahmefluß vormittags 7 Uhr.

## ANZEIGENPREISE:

Die 1 spaltige non-zeile oder deren Raum 6 Pfg. Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig, Text 15 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgegebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden

Nr. 260

Montag, den 7. November 1938

112. Jahrgang

## Der Führer rechnet mit den Kriegshekern ab

Eine Rede in Weimar: „Wir sind zur Abrüstung bereit, wenn zuerst die Kriegshege abgerüstet wird“

Weimar, 6. Nov. Der Führer traf am Samstag gegen 11 Uhr in Weimar zum Besuch des 10. Goutages ein. Die Bevölkerung des grünen Herzogs Deutschlands bereitete dem Führer, der nun zum 27. Male in Weimar weilte, einen unbefehrbaren Empfang. Vom Bahnhof begab sich der Führer zunächst in das loeben nach einjähriger Bauzeit fertiggestellte Hotel „Elephant“ am Markt, wo er mit hoher Anerkennung für die geleistete Arbeit kurz die Haupträume im 1. Stock besichtigte.

Die nimmermüde Begeisterung der auf dem Platz vor dem Hause stehenden Thüringer nötigte den Führer, wilschenbar auf den für ihn persönlich vorgesehenen Balkon zu treten und die treuen, ihm jubelnden Menschen immer wieder dankend zu grüßen.

### Empfang der thüringischen Staatsregierung

Die thüringische Staatsregierung veranstaltete am frühen Nachmittag einen feierlichen Staatsempfang im Schloß zu Weimar. An dem Empfang nahmen die Spitzen der Partei und des Staates teil. Ferner hatten sich in dem alten Kampfsentrum Weimar viele alte Mitkämpfer des Führers eingefunden. Gegen 15 Uhr verließ der Führer das Haus „Elephant“, von der Bevölkerung, die hinter dem Spalier der SS-Totenkopfstandarte Aufstellung genommen hatte, abermals förmlich begrüßt. Im Schloßhof durchschritt Adolf Hitler das Spalier der Ehrenwürde aller Gliederungen der Partei, die mit Feldzeichen und Fahnen angetreten waren und betrat dann den Festsaal des noch von Goethe mit entworfenen Schloßbaues. Gauleiter und Reichsstatthalter Sauckel richtete im Namen des Gaues Thüringen und der thüringischen Regierung an den Führer eine kurze Ansprache, in der er einen Überblick gab über die Entwicklung des Landes, seit es gelang, Begriffe wie „das rote Thüringen“ und „die Republik von Weimar“ auszuwischen und hier im Herzen Deutschlands einen sanftlich hinter dem Führer lebenden Truhnan zu schaffen. Er gelobte im Namen seiner Mitarbeiter und Beamten, allezeit für das Reich Adolf Hitlers die gesamte Kraft einzusetzen.

Anschließend ließ sich der Führer die führenden Mitarbeiter des Gaues durch den Gauleiter vorstellen. Bevor der Führer sich dann verabschiedete, brachte Gauleiter Sauckel das Siegel auf Adolf Hitler aus, in das die Anwesenden begeistert einstimmten.

Der Führer und Reichsstatthalter wohnte am Abend der Festaufführung im Deutschen Nationaltheater in Weimar bei. Es gelangte die Verdi-Oper „Aida“ zur Aufführung. Das Theater erlebte einen seiner großen Tage.

### Nächtliche Jugendkundgebung

Als Adolf Hitler das Deutsche Nationaltheater verlassen hatte, brachte ihm die Jugend Thüringens eine ergreifende Ovation. Auf dem Marktplatz war die Hitlerjugend aufmarschiert, 9000 Führerinnen und Führer aus Thüringen und 1000 Jungmädler aus dem Landdienst, die nach harter Arbeit an dem Goutag teilnehmen durften. Sie konnten, wie ihr Gebietsführer Schmidt sagte, nicht schlafen, da der Führer in Weimar ist. Lange, lange tunkte die Begeisterung der Jungen und Mädler hinauf zum Balkon des Hauses, von wo Adolf Hitler auf seine jüngste Gefolgschaft herabsah. Ein herrliches und unvergessliches Bild, wie neben der Reihe der roten Bannfahnen Gelächter neben Gelächter der jungen Mannschaft stand. Unaufhörlich schall es danach noch lange hinaus: Führer, wir gehören Dir! — Wir danken unserem Führer!

### Thüringen will seinen Führer sehen

Weimar, 6. Nov. In den Stunden vor Beginn der Hauptereignisse des thüringischen Goutages: Vorbeimarsch der Gliederungen der NSDAP, vor dem Führer und der Hitler-Kundgebung im Stadion, krönt das Volk Thüringens, insbesondere die Bauern des Thüringer Waldes und der Rhön und die Industriearbeiter aus dem ganzen fleißigen Lande in gewaltigen Mäulen in die innere Stadt in Richtung zum Haus „Elephant“ am Marktplatz.

Der Marktplatz vor dem Hause, wo Adolf Hitler Wohnung genommen hat, ist umlagert wie ein Fort: Liebe- und Begeisterungsmächten es am liebsten stürmen. Der Führer aber, der die Schmeichelei des Volkes spürte, trat unter den in freudiger Dankbarkeit aufstrebenden Jubelkräften der Massen mehrmals hinaus auf seinen Balkon. Als Adolf Hitler gar aus dem Portal heraus trat, um 600 Lehrlinge der Industriewerke der Wilhelm-Gauleiter-Stiftung zu begrüßen, 600 Lehrlinge der Lehrlingsabteilung der Waffen-, Fahrzeug- und Munitionsindustrie von Suhl, Weimar und Meuselwitz, konnte die Begeisterung keine Grenzen mehr.

### Vorbeimarsch der Formationen

Am Sonntagmittag fand auf dem Marktplatz ein Vorbeimarsch der Kampfliederungen der Bewegung vor dem Führer statt. Pünktlich um 13 Uhr erschienen auf dem Marktplatz der Wagen des Führers, der sofort, gefolgt von zahlreichen Reichsleitern und Gauleitern sowie Obergruppenführern und Gruppenführern sich auf seinen Platz begab. Gleich darauf künden schmetternde Hornsignale den Beginn des Vorbeimarsches an. An der Spitze marschiert Gauleiter Freih Sauckel, der dem Führer dann die Meldung vom Anmarsch seines Gaues erstattete. Er nahm vor dem

Wagen Adolf Hitlers Aufstellung und dann marschierten, ehrfürchtig begrüßt, die Fahnen und Feldzeichen der Thüringer SA, vorbei, gefolgt von Harten Arbeiter- und Bauernschaften. Standarte auf Standarte zieht in ausgezeichneter Ordnung und guter Ausrüstung vorüber. Kurz darauf erstattete Reichsleiter und Korpsführer des NSKK, Hühnelein dem Führer die Meldung vom Beginn des Vorbeimarsches der Motorgruppe Thüringen des NSKK. Die Männer des nationalsozialistischen Kraftfahrkorps machten ebenfalls einen ganz hervorragenden Eindruck. Nach der Motorgruppe Thüringen des NSKK, marschierte das Heer der Politischen Polizei. Der Korpsführer des Nationalsozialistischen Hitlerkorps, Generalleutnant Christian, trat darauf an den Wagen des Führers und erstattete Meldung vom Anmarsch der thüringischen NSKK-Standarte. Die Männer zogen in geraden Reihen, den Blick fest auf ihren Oberen Führer gerichtet, vorbei, die fleißige Dienstmühe auf die Ohren gezogen, die Hand am Koppelgürtel. Dann verließ der Reichsführer SS die Truppe der hinter dem Führerwagen aufgestellten Führer der Reichsführung SS, um dem Führer die Schutzkoffeln Thüringens zu melden. Spielmannszug und Musikzug der Totenkopfstandarte schwenkten ein, zu den Klängen des harten Marsches folgten die Schritte der Männer der SS von Hulda und Werra schmer und mächtig. Stürmisch begrüßt wird nach der allgemeinen SS die dritte, in Thüringen lebende SS-Totenkopfstandarte. Mit aufgeschlagenem Bajonett bieten sie ein prachtvolles Bild der bewiesenen Stärke und Unüberwindlichkeit der Bewegung Adolf Hitlers.

Pünktlich auf die Minute ist um 14 Uhr der Vorbeimarsch beendet.

### Großkundgebung in der Landeshampfbahn

„Ich bin so stolz und glücklich, daß ich Euer Führer sein darf!“

Anlässlich des Goutageabends sprach der Führer auf einer Großkundgebung in der thüringischen Landeshampfbahn zu Weimar. Seine Rede war Dank und Anerkennung für das deutsche Volk und ein Ausdruck des Stolzes des Führers, daß er die-

les Volk, das sich in den letzten Monaten so bewährte, führt. Zugleich war die Rede des Führers ein unmissverständlicher Hinweis an gewisse Auslandskreise, daß einer Abrüstung auf alle Fälle die Abrüstung der Kriegshege vorangehen muß.

Pünktlich 15 Uhr fuhr die Wagenkolonne des Führers in das große dicht gefüllte Biered der thüringischen Landeshampfbahn ein. Als der Führer kurze Zeit darauf auf dem Podium hoch über den Häuptern der versammelten Massen erschien, verdrängte sich der Begrüßungsturm, der ihn bis hierhin begleitet hatte.

Gauleiter und Reichsstatthalter Sauckel, der nun die Landeshampfbahn eröffnet, mochte sich zum Doimisch der Gefühle der thüringischen Nationalsozialisten. Er kennzeichnet das Kolossalbewußtsein aller, daß noch nie ein größerer Segen auf Deutschland ausgegossen wurde, als es durch Adolf Hitler geschah.

### Der Führer spricht

Dann tritt Adolf Hitler aus dem Kreis der Reichsleiter und Gauleiter hervor an das Mikrophon. Jeder Satz des Führers, der damit beginnt, eine Linie zu ziehen von jener Zeit, als er zum ersten Male in Weimar vor den Braunhemden sprach, bis heute, wird vom donnernden Beifall unterbrochen. Die große politische Zeit, die in den Umrisen der Parteigeschichte, welche Reichsgeschichte bedeutet, dem Führer gegeben wird, bannt die Zehntausende bis auf den letzten Hitler-Jungen. Und alle durchzuckt das wunderbare der Tatsache, daß hier im einst rotesten Deutschland nun die Arbeiter und Bauern Thüringens sich zu ihrem Führer bekennen. Den Stolz und die Freude über dieses Bekenntnis der Massen zu ihm drückt Adolf Hitler aus; er spricht Worte höchster Anerkennung für die Brauener, mit der dieses deutsche Volk in den entscheidungsreichen und schweren Monaten des großdeutschen Jahres hinter seiner Führung stand, und dann wieder diese Großtaten ermöglichte. Er dankt auch der Wehr Deutschlands, welche jederzeit bereit ist, die Verteidigung dieses Volkes gegen jedermann zu übernehmen. Der Grundlag sei, so sagte der Führer hier unter anderem: „Der Deutsche ist entweder der erste Soldat, oder er ist überhaupt keiner! Keine Soldaten können und wollen wir nicht sein, daher wollen wir die ersten sein!“ — Der Führer fand in diesem Zusammenhange auch scharfe Worte gegen die Friedensböser, die in den letzten Wochen vom Auslande her immer wieder ihre Stimme erhoben, um als letzten Versuch die Wendung von München noch

(Fortsetzung siehe Seite 2)

## Roosevelt setzt Kriegsfabriken in Betrieb

Newport, 5. Nov. Präsident Roosevelt gab bekannt, daß die während des Krieges mit einem Kostenaufwand von 22 Millionen Dollar erbaute und seither unbenutzte Panzerplattenfabrik in South Charleston in Westvirginia sowie die seit 1921 stillgelegte Marinerwerk in New-Orleans wieder in Betrieb genommen werden sollen. Diese beiden Betriebsbereitungen seien ein Teil eines allgemeinen Programms der Regierung, möglichst viele im Besitz der Bundesregierung befindliche stillgelegte Fabriken in den allgemeinen Rüstungsprozess einzuschalten und neue Fabriken nach Möglichkeit auf dem der Regierung gehörenden Grund und Boden zu errichten. Das Werk in Charleston soll, so erklärte Roosevelt, nicht mehr der Herstellung von Panzerplatten, sondern einer Fabrikation dienen, die geheim gehalten werden mußte. Präsident Roosevelt teilte ferner mit, daß sich bei der Konstruktion der neuen Kriegsschiffe unvorhergesehene Verzögerungen ergeben hätten mit Rücksicht auf die Tatsache, daß sich während der Konstruktion Änderungen der Pläne als notwendig erwiesen.

## Englischer Ministerbesuch in Paris

Klärung der gegenseitigen Auffassungen

London, 5. Nov. Zu dem offiziellen Besuch des Ministerpräsidenten Chamberlain und des Außenministers Lord Halifax bei der französischen Regierung, der in den Tagen vom 23. bis 25. November stattfinden soll, wird darauf hingewiesen, der französische Ministerpräsident Daladier und Außenminister Bonnet seien im September zweimal in London gewesen. Der jetzt angekündigte englische Besuch stelle daher zunächst eine Erwidierung dieser Besuche dar. Der englische Besuch in Paris werde Gelegenheit zu einer eingehenden sachlichen Prüfung der für beide Regierungen jetzt im Vordergrund stehenden Fragen bieten. Für die Pariser Beratungen sei kein besonderes Programm vorgegeben.

Die französische Regierung habe auch die Frauen des Ministerpräsidenten und des Außenministers nach Paris eingeladen, wodurch der Besuch auch eine gewisse gesellschaftliche Note erhalte.

Die Ankündigung des bevorstehenden Besuchs von Chamberlain und Lord Halifax in Paris steht im Mittelpunkt des Interesses der Londoner Presse, denn die Blätter nehmen ausnahmslos an, daß die englischen Staatsmänner gemeinsam die Fragen der europäischen Politik nach München würden prüfen wollen. Die Londoner Blätter vermuten, daß die Gespräche sich in erster Linie um vier Fragenkomplexe drehen würden, nämlich: Aussehen eines Viermächtepaktes, die Rückgabe von Kolonien an Deutschland, den spanischen Bürgerkrieg und, wie das zum Teil

auch zum Ausdruck gebracht wird, um die Zukunft des Böhmerlandes.

Der diplomatische Korrespondent der „Times“ schreibt: In London habe man in den vergangenen Wochen klar erkannt, daß die Dynamik der tschechischen Krise und die Unterzeichnung des Münchener Abkommens einen Wendepunkt in den Beziehungen Englands zu dem Rest von Europa bedeute.

Auch die französische Presse befaßt sich sehr ausführlich mit dem Besuch Chamberlains und Halifax' in Paris. Sie erwartet, daß bei dieser Gelegenheit mehr oder weniger alle schwebenden Fragen der internationalen Politik und Wirtschaft zwischen den französischen und englischen Staatsmännern zur Sprache kommen werden. Die Mehrzahl der Blätter rechnet ganz besonders damit, daß die Kolonialfrage im Verlaufe dieser Besprechungen einen bevorzugten Platz einnehmen werde. Die Zeitungen weisen darauf hin, daß diese englisch-französische Zuhilfenahme eine erneute Bestätigung der Solidarität zwischen Paris und London darstellen werde. „Jeune“ spricht von einer Freundschafts- und Geschäftsreise der englischen Staatsmänner. Alle Probleme, die sich aus den französisch-italienischen, den französisch-spanischen und den französisch-deutschen Beziehungen ergeben, müßten im vollen Einvernehmen zwischen Frankreich und England gelöst werden. Auch das tschecho-slowakische Problem müsse liquidiert werden.

## Französische Frontkämpfer fordern Verantwortung

Paris, 5. Nov. Der Präsident der Union Fédérale des Associations des Militaires et Anciens Combattants, Henri Pichot, hielt in Paris einen Vortrag über die Haltung der französischen Frontkämpfer zu den verschiedenen schwebenden politischen Fragen. Pichot erklärte u. a., gegenüber seinen Nachbarkonten (siehe Frankreich ein widerstandsloses, unruhiges, ohnmächtiges und begeisterungsloses Land zu sein, dem es an Dynamik fehle. Die Furcht vor dem Friege wachse in Frankreich, und heute bette Frankreich um eine Sicherheit, als ob es unfähig sei, sich diese Sicherheit selbst zu verschaffen. Heute sei es sehr fraglich, ob die französischen Frontkämpfer geeignet seien, dem Vaterland zu Hilfe zu eilen. Schon im Jahre 1933 hätten die Frontkämpfer ein wichtiges Programm vorgewiesen. Die Politiker hätten dieses Programm aber nicht berücksichtigt. „Heute verlangen die Frontkämpfer eine Regierung des öffentlichen Wohls, die auf lange Sicht hin arbeiten könne. Die Grundzüge des politischen Frontkämpfer-Ideals seien der Dienst am Vaterland in Disziplin und Freiheit. Die Frontkämpfer glauben an ihr Vaterland und an das mächtige Frankreich. Sie wünschen einen Titel, keine Prämien und keine Ehren, aber sie fordern überall, wo es nur möglich ist, verantwortungsvolle Arbeitsposten.“



einmal zu sabotieren. Der Führer forderte darum mit Nachdruck — und der braulende Beifall bestätigte diesen Wunsch des ganzen deutschen Volkes, daß die Abdrückung in dieser Welt vor allem eingeleitet werden müsse durch eine Abdrückung der Kriegsbefehle. Der Führer schloß mit dem Bekenntnis zu seinem Volk, das alle tief ergreift; er sprach von dem Glück und dem Stolz, die er empfindet, daß er ein solches Volk führen darf.

Als Adolf Hitler geendet hat, will das Dröhnen jubelnder Stimmen lange Zeit kein Ende nehmen. Als sich der Sturm zu legen scheint, ruft Gauleiter Sauckel dem Führer den Dank seines Gaues zu und damit den Dank der Deutschen, welche nun in dem großen Reich leben, das kein Traum und kein Hoffen, sondern Tatsache ist.

### Die Rede des Führers

Er gedachte der ersten vier großen Versammlungen des Jahres 1925 in Weimar, die man heute nur als kleine Ortsgruppenabendbesprechungen könnte. Er erinnerte an den zweiten Reichsparteitag der Bewegung in den Mauern dieser Stadt. Was damals alle an diesem Reichsparteitag in Begeisterung versetzte, das wurde nun durch diesen Gauparteitag weit überboten. „Man kann vielleicht von einem Wunder sprechen, wenn man sich diese Entwicklung vor Augen hält. Alle die alten Parteigenossen, die diesen gewaltigen Aufstieg miterlebten, können nur mit Ehrfurchung zurückdenken an diese Zeiten und an das, was sich seitdem Großes ereignete. Was uns aber jetzt zurückblickend fast wie ein Wunder erscheint, ist nichts anderes, als der Lohn für eine unermüdete und unermüdete Arbeit!“

Denn das können wir Nationalsozialisten wohl vor der deutschen Geschichte behaupten: Noch niemals ist Inbrünstiger, mit mehr Arbeit und auch mit mehr Opfern um das deutsche Volk gerungen worden als in dieser Zeit des Kampfes unserer Bewegung um den deutschen Menschen! Nunmehr haben wir dafür von der Vorsehung den Lohn bekommen, genau so wie einst das Deutschland des Jahres 1918 seinen Lohn erhielt! Damals wurde es jener Segnungen teilhaftig, die wir unter dem Sammelbegriff „Demokratie“ verstehen! Das Deutschland von damals hat sich angekommen an die Hoffnung, die vielleicht am stärksten jener Amerikaner aussprach, der uns einen Frieden zusicherte, in dem es weder Besiegte noch Sieger geben sollte. Nachdem das deutsche Volk im Glauben an diese Theorien die Waffen niedergelegt hatte, wurde es belehrt, daß Demokratie in der Praxis etwas anderes ist als in der Theorie. Wenn heute manches Mal Parlamentarier oder Politiker in fremden Ländern zu behaupten wagen, Deutschland hätte keine Verträge nicht gehalten, dann können wir diesen Männern nur zur Antwort geben: Der größte Vertragsbruch aller Zeiten ist am deutschen Volk verübt worden! Alles, was man Deutschland in jenen 14 Punkten zugesichert hatte, und auf Grund deren dann die deutschen Waffen niedergelegt wurden, ist nachher gebrochen worden!

1932 stand nun Deutschland vor dem endgültigen Zusammenbruch. Das Deutsche Reich und Volk, sie schienen verloren. Dann aber kam die deutsche Wiederauferstehung! Sie begann mit einer Umwandlung des Glaubens. Während alle deutschen Parteien vor uns an Kräfte und Ideale glaubten, die außerhalb des Reiches und unseres Volkes lagen, haben wir Nationalsozialisten unentwegt den Glauben an unser eigenes Volk gefördert, ausgehend von der ewig gültigen Parole, daß Gott nur denen hilft, die bereit und entschlossen sind, sich selbst zu helfen! (Stürmische Heilrufe brausen zum Führer empor.) Wir haben an die Stelle all jener internationalen Faktoren — Demokratie, Völkergewissen, Weltgewissen, Völkerbund usw. — einen einzigen Faktor gestellt: Unser eigenes Volk!

Dieses Volk aber mußte damit von seiner Zersplitterung und Zerfalleneit befreit werden. So entstand die Nationalsozialistische Partei mit dem Befehl und der Aufgabe, dieses Sammelurium politischer Verbände zu befeitigen und an ihre Stelle eine einzige Macht zu setzen: Die Macht einer Bewegung! Die NSDAP wurde damit zur Trägerin der deutschen Volksgemeinschaft. Wir alle waren uns darüber im Klaren, daß eine wahre Volksgemeinschaft nicht von heute auf morgen, nicht durch Theorien oder Programme erzielt wird, sondern daß viele Jahrzehnte hindurch, ja vielleicht immer und für alle Zeiten der einzelne Mensch für diese Volksgemeinschaft erzogen werden muß. Diese Erziehungsarbeit haben wir seit der Gründung der Partei und besonders seit der Übernahme der Macht durchgeführt.

Aber nichts ist vollkommen auf dieser Welt, und kein Erfolg kann als endgültig befriedigend empfunden werden. Daher wollen wir auch heute nicht etwa behaupten, das Erreichte sei schon das gemollte Ideal an sich. Uns schwebt ein Ideal vor, und ihm entsprechend erziehet wir die deutschen Menschen, Generation um Generation. So wird der Nationalsozialismus immer mehr von einem politischen Bekenntnis zu einer wirklichen Volkserziehung werden!

Als weitere Aufgabe war der Bewegung die Gestaltung einer neuen Führungsauslese und die Heranbildung einer neuen Führungsschicht gestellt. Nur ein Blinder kann heute noch bestreiten, daß die politische Führung der deutschen Nation jetzt innen und außen anders ist als etwa vor fünf, zehn oder zwanzig Jahren. (Stürmischer Beifall und stürmische Heilrufe bekräftigen diese Worte des Führers.) Die Regenschirmchen unserer bürgerlichen früheren Parteienwelt sind ausgelöscht und kehren niemals wieder! (Wieder bricht jubelnder Beifall minutenlang los.) Ich kann denjenigen, die vielleicht doch mit einer Träne im Auge darauf zurückblicken sollten, nur eines versichern: Diese Bewegung hat ihre heutige Führung aus einem harten Kampf heraus erhalten, die Führung der Zukunft aber, die wir heute großziehen, schaut noch ganz anders aus! (Begeisterter Jubel und die Zehntausende dem Führer zu.) Das wird ein Korps härtester Entschlossenheit und rücksichtslosester Tat, sobald man sich in 30, 40 oder 50 Jahren gar nicht mehr vorstellen können, daß es einmal anders gewesen war. Die Partei ist der Garant dieser Führung unseres Volkes!

Das dritte aber, das wir uns schufen, ist die neue Wehrmacht. Ich habe vom ersten Tage an eine Grundjah aufgestellt: Der Deutsche ist entweder der erste Soldat der Welt oder er ist überhaupt keiner. Keine Soldaten können wir nicht sein und wollen wir nicht sein. Daher werden wir nur die ersten sein!

(Hier bereiten die Massen dem Führer eine minutenlange Ovation.) Als friedliebender Mann habe ich mich bemüht, dem deutschen Volk jene Wehr und Waffen nunmehr zu schaffen, die auch andere zum Frieden zu überzeugen geeignet sind. (Abwermals bricht stürmischer Beifall los.) Es gibt nun allerdings Leute, die den Igel beschließen, seit er Stacheln hat. Sie brauchen freilich

diesem Tier nur seine Ruhe zu lassen. Es hat noch kein Igel angegriffen, es sei denn, es wurde selbst bedroht. Das mühten auch wir uns vornehmen! Man soll uns nicht zu nahe treten. Wir wünschen nichts anderes als unsere Ruhe, unsere Arbeitsmüdigkeit und das Lebensrecht für unser Volk, das gleiche Recht, das auch die anderen für sich in Anspruch nehmen. (Erwachte Jubelstürme brausen dem Führer empor.)

Das mühten gerade die demokratischen Staaten begreifen und verstehen, denn sie reden ja dauernd von Gleichberechtigung! Wenn sie von den Rechten der kleinen Völker sprechen, wie können sie dann empört sein, wenn auch ein großes Volk das gleiche Recht beansprucht! Der Sicherung und der Garantieung dieses Rechtsanspruches dient unsere nationalsozialistische Wehrmacht. (Wieder brausen die Heilrufe minutenlang empor.) In diesem Sinne habe ich auch außenpolitisch eine Umstellung vorgenommen und mich jenen Staaten genähert, die ähnlich wie wir gezwungen waren, sich für ihr Recht einzusetzen.

Wenn ich heute die Ergebnisse unseres Handelns überprüfe, dann kann ich sagen: Unerreicht alle selbst, ob wir nicht wirklich ungeheures mit diesen Prinzipien erreicht haben! Wir wollen aber gerade deshalb nie vergessen, was uns diese Erfolge möglich gemacht hat. Wenn heute gewisse ausländische Zeitungen schreiben: „Das hätte ihr doch alles auf dem Verhandlungswege erreichen können!“ — so wissen wir sehr wohl, daß ja das Deutschland vor uns nichts anderes tat als andauernd zu verhandeln. 15 Jahre lang haben sie nur verhandelt und haben dabei alles verloren. Ich bin ebenfalls bereit zu verhandeln, aber ich lasse keinen Zweifel darüber: Das deutsche Recht lasse ich weder auf einem Verhandlungswege noch auf irgendeinem anderen für Deutschland kürzen! Verzicht nie, deutsches Volk, wenn Du Deine Erfolge verdankst! Welcher Bewegung, welchem Gedanken und welchen Prinzipien! — Und zweitens: Sei immer vorwärts, sei stets auf der Hut! Es ist sehr schön, von internationalen Frieden und internationaler Abrüstung zu reden, allein, ich bin gegenüber einer Abrüstung der Waffen misstrauisch, solange man nicht einmal den Geist abrüstet! (Stürmisch stimmen die Zehntausende dem Führer zu.)

Es hat sich in der Welt die seltsame Gepflogenheit herausgebildet, die Völker in sogenannte autoritäre, das heißt disziplinierte, und demokratische Staaten einzuteilen. In den autoritären, das heißt in den disziplinierten Staaten, ist es selbstverständlich, daß man fremde Völker nicht verkleumd, nicht über sie herzieht und sie zum Kriege hegt! Aber die demokratischen Staaten sind eben „demokratisch“, das heißt: Dort darf alles geschehen! In den autoritären Ländern ist eine Kriegsbegehe natürlich unschicklich, denn ihre Regierungen sind ja verpflichtet, dafür zu sorgen, daß es keine Kriegsbegehe gibt. In den Demokratien aber haben die Regierungen nur eine Pflicht: Die Demokratie aufrecht zu erhalten, das heißt die Freiheit, wenn notwendig, auch zum Kriege gehen zu dürfen! (Wieder brechen die Zehntausende in stürmische Rufe des Abscheus und der Entrüstung aus.)

Ich habe kürzlich drei dieser internationalen Kriegsbegehe bei Namen genannt. Sie haben sich getroffen gefühlt, aber nicht etwa nach der grundsätzlichen Seite hin, nein, nur deshalb, weil ich es wagte, sie beim Namen zu nennen. Herr Churchill hat offen erklärt, er sei der Meinung, daß man das heutige Regime in Deutschland beseitigen müsse unter Zuhilfenahme der deutschen Kräfte, die ihm dankbar dafür zur Verfügung stehen würden. Wenn Herr Churchill weniger mit Emigrantentreisen, das heißt mit ausgefallenen, vom Ausland bezahlten Landesvertretern verkehren würde, sondern mit Deutschen, dann würde er den ganzen Wahnsinn und die Dummheit seines Gerades einsehen. Ich kann diesem Herrn, der auf dem Monde zu leben scheint, nur eines versichern: Eine solche Kraft, die sich gegen das heutige Regime wenden könnte, gibt es in Deutschland nicht! In Deutschland gibt es nur eine Kraft: Die Kraft der deutschen Nation, in Führung und Gefolgschaft, in Wehr und Waffen. (Stürmischer Beifall brandet zum Führer empor.) Ich will diesen Herren gar nicht bestreiten, daß wir natürlich kein Recht haben, etwa zu verlangen, daß die anderen Völker ihre Verfassungen ändern. Ich habe aber als Führer der Deutschen die Pflicht, diese Verfassungen und die Möglichkeiten, die sich aus ihnen ergeben, zu befristigen. Wenn vor einigen Tagen der Stellvertreter des englischen Oppositionsführers im Unterhaus erklärte, er mache keinen Hehl daraus, daß er es begrüßen würde, wenn Deutschland und Italien vernichtet würden, dann kann ich natürlich nicht verhindern, daß dieser Mann vielleicht aufgrund der demokratischen Spielregeln mit seiner Partei tatsächlich in ein oder zwei Jahren zur Regierung kommt. Aber das kann ich ihm versichern: Ich werde verhindern, daß er Deutschland vernichtet! Und genau so wie ich überzeugt bin, daß das deutsche Volk dafür sorgen wird, daß die Pläne dieses Herren in Bezug auf Deutschland nie gelingen, genau so wird auch das jüdische Italien, das weiß ich, für sich sorgen!

Ich glaube, daß für uns alle diese internationalen Hoffnungen nur eine Lehre sein können, seit zusammenschließen und seit zu unseren Freunden zu rücken. Je mehr wir in Deutschland selbst eine einzige Gemeinschaft bilden, um so geringer werden die Aussichten dieser Kriegsbegehe sein, und je enger wir uns besonders mit dem Staat zusammenschließen, der sich in gleicher Lage befindet wie wir, mit Italien, um so mehr wird ihnen die Luft vergehen, mit uns anzubinden!

Wenn wir das Jahr 1933 heute noch einmal im Geiste an uns vorüberziehen lassen, dann kann es uns nur mit tiefstem Stolz und mit größter Freude erfüllen. Deutschland ist größer geworden auf dem natürlichsten und auf dem moralisch unanfechtbarsten Wege, den es gibt! Millionen von Volksgenossen, deren einzige Sehnsucht und einziges Ziel es war, zu Deutschland zurückzukehren zu können, sind nun in unsere Gemeinschaft eingedrückt! Sie werden das Reich nunmehr mittragen helfen und ihm als treue Glieder dienen, weil sie selbst am besten erkennen konnten, was es heißt, abgepresst und verlassen zu sein. Dieses Jahr ist aber für uns auch ein Jahr großer Verpflichtungen: Wir müssen aus ihm die Erkenntnis und den Entschluß gewinnen, den erfolgreichsten Weg niemals mehr zu verlassen! (Jubelnd stimmen die Massen dem Führer mit drausendem Beifall zu.) Wenn die andere Welt von Abrüstung spricht, dann sind auch wir dazu bereit, aber unter einer Bedingung: Daß erst die Kriegsbegehe abgerüstet wird! Solange die anderen aber von Abrüstungen nur reden, die Kriegsbegehe aber insam weiterreiben, nehmen wir an, daß sie uns nur unsere Waffen nehmen wollen, um uns noch einmal das Schicksal von 1918/19 zu bereiten. Da aber kann ich den Herren Churchill und Genossen nur eines sagen: Das gibt es nur einmal und das kehrt nicht wieder! (Bei diesem Wort des Führers erhebt sich ein Begeisterungssturm von ungeheurer Ausmaß.)

Ich habe meinen Weg begonnen mit einem unbändigen Glauben an das deutsche Volk. Was anders hätte uns denn damals vor der Verzweiflung zurückhalten können? Ich glaube an das deutsche Volk, an seine inneren Werte und damit auch an seine Zukunft. Heute ist dieser Glaube wunderbar gerechtfertigt. Er hat in diesem letzten Jahr nur noch eine weitere Stärkung er-

fahren. Wie hat sich unser Volk in diesen fünf, sechs Jahren bewährt! Wie ist nicht alles das in Erfüllung gegangen, was ich Jahr um Jahr prophezeite und was wir alle endlich erwarteten!

Wie hat sich nicht in diesen letzten Wochen und Monaten unser Volk so ganz wunderbar benommen. Sie können es mir glauben, meine Volksgenossen, ich bin ja so stolz und glücklich, daß ich Euer Führer sein darf. (Stürmischer Beifall.) Gerade in diesen letzten Wochen hat unser deutsches Volk ein ebenso herrliches Bild harter Entschlossenheit gezeigt, wie ich es in seinen schwersten Belagungszeiten im Kriege kennen gelernt habe: Keine Nervosität, keine Hast, keine Unfähigkeit, keine Verzweiflungssimmung, sondern Zuversicht und treueste Gefolgschaft. Jeder einzelne Mann und jede einzelne Frau haben es gewußt, daß das Schicksal vielleicht auch den letzten Einsatz von uns hätte fordern können.

Dieser Geschlossenheit und dieser Ruhe ist es zu verdanken, wenn dieser letzte Einsatz erspart blieb! Das Schicksal hat uns nicht in die Schranken gesordert, weil es uns stark wußte! Das wollen wir als Lehre mitnehmen für alle Zukunft!

Dann kann unserem geliebten Deutschland nichts zustoßen, jetzt nicht und nicht in alle Ewigkeit!

Deutschland Sieg Heil!

### Einstellung von Arbeitsmädchen

Berlin, 6. Nov. Die Reichsleitung des Reichsarbeitsdienstes gibt bekannt:

Zum 1. April 1933 kann noch eine beschränkte Anzahl von Arbeitsmädchen in den Reichsarbeitsdienst für die weibliche Jugend eingestellt werden. Die Meldungen sind bis spätestens 1. Dezember 1933 abzugeben. Meldebögen sowie Verordnungen mit den Einstellungsbedingungen sind bei den Volksbehörden kostenlos erhältlich. Abiturientinnen mit Studienabsichten fügen ihren Meldebögen eine Bescheinigung des jeweiligen Vertreters bei, daß er mit dem beabsichtigten Studium einverstanden ist. Eine Bescheinigung des Schulleiters, daß die Betreffende zur Reifeprüfung zugelassen wird, ist bis spätestens 15. Januar 1934 nachzureichen.

### Zwei Grenzfabrikanen ertappt

Wien, 6. Nov. Auslösch des Umbaus des Volkstheaters wurde vom Wiener Kulturamt die Umfriedung des Raumes an den Denkmals angeordnet, um Raum für eine Freitreppe und einen freien Blick auf die Front des Gebäudes zu schaffen. Das Denkmal selbst erhält einen würdigen Platz in einem nahe gelegenen Park.

Vor einigen Tagen wurden nun in dem Park zwei Ausländer ertappt, die die noch einzeln liegenden Teile des Denkmals mit einer Toilettenanlage als Hintergrund fotografierten. Auf einer weiteren Aufnahme hätte der eine Ausländer sogar den Kopf Rainalds gelüht, um darzustellen, wie die „armen Wiener von ihren vererhten Kulturverstellungen weinend Abschied nehmen“ müssen, die der „barbarische Nationalsozialismus“ angeblich in Trümmer schlägt.

Wie sich herausstellte, waren die Aufnahmen für ausländische Zeitungen bestimmt und sollten als „Kulturbarbaren“ ihren Weg machen. Durch die Habhaftmachung der famosen „Widderhinterhalter“ ist dieser neueste Sensationsbericht aus Wien glücklicherweise verhindert worden. Aber einmal mehr muß festgestellt werden, mit welchem Witz und Verstand der Aufbauwille des neuen Deutschlands in den Schmutz zu ziehen.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die Langemarck-Feier 1933. Als vom Führer bestimmter Träger des Vermächtnisses der Helden von Langemarck veranstaltet der NSD-Studentenbund auch in diesem Jahr am 11. November in allen Hoch- und Fachschulorten Gedenkfeiern, die von den örtlichen Studenteneinigungen in enger Fühlungnahme mit dem NS-Reichskriegerbund und der NS durchgeführt werden. Im Mittelpunkt aller dieser Feiern steht die Rundfunkübertragung einer Rede, die Reichsstudentenführer Dr. Scheel auf dem Langemarck-Friedhof in Flandern hielt.

Reichsleiter Alfred Rosenberger empfing im Rathaus in Weimar den Ehrenbürgerbrief der Stadt Goethes, Schillers und Kleines mit dem Gelübnis, die kulturelle Linie im Namen nationalsozialistischer Geistigkeit fortzuführen.

Rund 57 000 deutsche Gemeinden. Durch die Heimkehr der judendeutschen Gebiete wird die Gesamtzahl der deutschen Gemeinden erneut um 3446 vergrößert. Altreich und Ostmark zählen auf 53 900 Gemeinden, so daß sich einschließlich des Sudetenlandes die Zahl der deutschen Gemeinden auf mehr als 57 000 erhöht. Von den judendeutschen Gemeinden entfallen 2682 auf Böhmen und 764 auf Mähren und Schlesien. Das Charakteristikum der judendeutschen Gemeinden ist, daß 1936 Gemeinden, also fast 60 Prozent sämtlicher Gemeinden, nur eine Einwohnerzahl bis 500 haben.

Maßnahmen der slowakischen Regierung gegen das Judentum. In Preßburg wurde eine Anzahl von Juden, die sich in ihrer staatsfeindlichen Haltung und ihrem unsauberen Geschäfts- und Finanzgebaren besonders bemerkbar gemacht hatten, aus ihren Wohnungen geholt und in Schutzhaft genommen. Weiter wurden einige tausend zugewanderte Juden verhaftet, um über die slowakische Grenze nach Ungarn abgehoben zu werden. Bei der bodenständigen Bevölkerung haben diese Maßnahmen große Befriedigung hervorgerufen.

2500 deutsche Arbeiter bei der Helibengedenkfeier in Venedig. Am Tage der 20. Wiederkehr der großen Abschlusskämpfe des Weltkrieges, den ganz Italien mit großen Feierlichkeiten beging, wurde auf der Höhe des Castelgrande bei Rovereto eine neue monumentale Begräbnisstätte für 10 000 gefallene Soldaten eingeweiht. An einer Helibengedenkfeier im Gedächtnisstempel auf dem Lido in Venedig, wo 3000 Gefallene der Lagunenstadt beigesetzt sind, nahmen auch 2500 deutsche Arbeiter teil, die auf einer Mittelmeerreise mit einem deutschen Schiff zufällig in Venedig weilten.

Notes Schmutzschiff explodiert. Am Freitag ist im Hafen von Cetta auf dem englischen Dampfer „Camburg“ infolge einer Explosion Feuer entstanden, wodurch das Schiff vollständig vernichtet wurde. Der Dampfer stand im Dienste der Valencia-Polstschiffen und nahm in Cetta Fräse mit Benzin als Ladung an Bord. Das Feuer brachte die ganze Hafenanlage in große Gefahr.



# Aus Stadt und Land

Magold, den 7. November 1938

Zeit alle Schäden kannst du durch Verantwortungsgefühl und Pflichtbewußtsein vermeiden. RAS.

## Der 9. November in Magold

Wie alljährlich, so findet auch heuer am 9. November morgens am Ehrenmal auf dem Friedhof eine Feier mit Kranzniederlegung und abends eine Gedenkfeier statt. Näheres in der morgigen Zeitung.

## Wochenrückblick

Mit dem November sind wir in den Spätherbst eingetreten. In der Natur herrscht das große Sterben, und wir Menschen gewöhnen uns bereits an das aufgewärmte Zimmer. Der Anfang der vergangenen Woche beherrschte uns zwar noch prächtiges Sonnenwetter, doch in der Nacht zum Mittwoch schlug das Wetter um, es regnete. Kälteres Wetter herrschte dann bis zum Wochenende vor.

Der geistige Sonntag war verhältnismäßig warm und bei wenig bedecktem Himmel trocken. Viele nützten nochmals den Sonntag, um die spärliche Natur auf sich wirken zu lassen. Sie atmeten nochmals tief die Herbstdüfte des Waldes, der noch vor einiger Zeit so grün und strömend in gelammer Kraft dahand und -lingen den Hauch der Stille in sich auf, die nun im Reiche der Natur herrscht.

Jedermann trug gestern ein hübsches Gedächtnis. 20 verschiedene Arten derselben wurden auf den Straßen und Plätzen in allen Städten und Dörfern von den Männern der SA, der NSKK und des NSKK verkauft. Die wunderbaren Abzeichen zeigten alle Trachten unserer befreiten Ostmark. So hatten wir gestern wieder Gelegenheit, unsere Verbundenheit mit den Brüdern und Schwestern im Sudetengebiet zu bekräftigen. Wenn auch Wien und Prag auf Markt wurden zusammengetragen, die in ihrer Gesamtheit vielen vom Schicksal heimtückisch behandelten Volksgenossen einen beträchtlichen Teil der Sorgen abnehmen, die der Winter in ihre Stuben bringt. — Im Zeichen des WDW hand auch das gestern in Magold ausgetragene Handballspiel. Zwei aus dem Verein von Magold, Ebnhausen und Altenziegler einerseits und Wildberg, Calw und Hirsau andererseits gebildete Mannschaft kämpften in edlem Wettstreit um die Punkte.

Gestern wurde das Reformationsfest begangen, ein Tag, der meist in behaglicher Ruhe verläuft. So war es auch in diesem Jahre. Mittags tauten die Schmiedemeister des Bezirks unter dem Vorsitz von Obermeister Huber-Effringen in der Krone.

Von den Ereignissen der vergangenen Woche haben wir den am Freitag in der vergangenen Theaterabend hervor: die württembergische Landesbühne spielte das Kriminalstück „Parkstraße 13“. Im Tonfilmtheater Magold lief in den letzten Tagen ein Film um Carmen: „Andalusische Nächte“. Am Montag Beerdigung von Joh. A. Schiele.

## Gaustrauben beschützen!

Das Altmaterial konnte in folgenden Bezirken nicht abgeholt werden: Insel, Freudenstädterstraße, Volkstrasse, Emmingerstraße. Anfang Dezember wird auch in diesen Gebieten abgemittelt.

## Weißer Maulwurf

In einem Garten am Bogelana wurde ein vollständig weißer Maulwurf, der an der Baupartie sofort gefärbt war, aufgefunden. Albinismus (Farbstoffmangel) bei Maulwürfen ist selten.

## Wenn man keine Zeitung liest

Ein Bauer und ein Tagelöhner in der Gemeinde Böhler-1411, Kreis Schwab. Hall, hatten sich vor dem Strafgericht zu verantworten. Der Tagelöhner bemerkte im Stall des Bauern, daß eine Kuh kranke. Dem wurde keine Beachtung geschenkt. Einige Tage später hinfien bereits mehrere Kühe. Wieder wurde die Anzeige unterlassen. Als zwei Tage darauf die Kühe beim Ausretten aus dem Stall nicht recht auftreten konnten und mit den Klauen juckten, erkrankte er. Anzeige. Der Tierarzt stellte fest, daß die Seuche schon einige Tage im Stall geherrscht hatte. Beide Angeklagte haben an, die Seuche noch nie beobachtet zu haben und auch nicht auf den Gedanken gekommen zu sein, daß sie im Stall sei. Auch haben sie keine Tageszeitung gelesen (!) und deshalb von der Tatsache, daß die Seuche im umliegenden Gebiet gewesen sei, nichts gewußt. Die Verhandlung ergab eine vorläufige, mindestens aber grob-fahrlässige Seuchenerkrankung. Daß der Bauer keine Zeitung las, wurde als belastend bezeichnet, weil er sich dadurch der Kenntnis wichtiger Vorschriften entzog. Wegen Uebertretung des Viehseuchengesetzes wurde der Bauer zu 5 Wochen Haft verurteilt. Der Tagelöhner wurde freigesprochen, da bei ihm keine Anzeigepflicht bestand.

Wieder ein Beweis, wie notwendig das Halten und Lesen einer Tageszeitung ist! Der Staatsbürger von heute hat die Pflicht sich durch das Lesen einer Zeitung auf dem Laufenden zu halten und er hat die Folgen einer leichtfertigen Unkenntnis zu tragen. Die Zeitung, die heute im Schutze des Staates steht und eine öffentliche Aufgabe erfüllt, übernimmt die Pflicht, ihre Leser sorgfältig zu unterrichten. Wer nicht die Fühlung mit dem wirtschaftlichen, politischen und heimischen Leben verlieren will, wer sich vor Schäden bewahren will, der lese die Zeitung.

Die Reichsbahndirektion Stuttgart stellt zum 1. Dezember 1938 noch einige Jürlanwärter als Dienstanwärter für den gehobenen mittleren nichttechnischen Reichsbahndienst ein. Die Bewerber müssen mindestens das Zeugnis über die Berechtigung in die obere Klasse einer früher neun, jetzt achtstufigen öffentlichen höheren Lehranstalt besitzen und dürfen das 25. Lebensjahr nicht überschritten haben. Bewerber, die den Arbeits- und Wehrdienst abgeleistet haben und Mitglied der NSDAP oder einer ihrer Gliederungen sind, werden bevorzugt eingestellt.

— usg. Erfolge im Gärbehälterbau. Bei der verlustlosen Erhaltung des erzeugten Futters kommt der Gärfutterbereitung immer größere Bedeutung zu. Im Gebiet der Kreisbauernschaft Staufen-Teil sind in letzter Zeit 433 Grünfüttergärbehälter mit insgesamt 2534 Kubikmeter Füllungsraum gebaut worden. In der verlustlosen Aufbewahrung der Futterkartoffeln gewinnt der Kartoffelgärbehälter ebenfalls immer größere Bedeutung. So sind in der vergangenen Zeit im Gebiet dieser Kreisbauernschaft 721 Kartoffelgärbehälter mit 959 Kubikmeter Füllungsraum erstellt worden. Der Kartoffelgärbehälter gibt uns außer der verlustlosen Aufbewahrung noch die Möglichkeit, die Schwefelmenge gleichmäßig auf das ganze Jahr auszuweichen. Dies ist im Hinblick auf eine gleichmäßige Marktvorgang von großem Wert. Der Bau dieser Grünfütter- wie auch der Kartoffelgärbehälter wurde begünstigt.

— Düngereffizienzbauartigkeit. Im Gebiet der Landesbauernschaft Württemberg hat der Bau neuzeitlicher Düngereffizienzen eine sehr große Ausdehnung erfahren. Eine Meldung aus der Kreisbauernschaft Albstadt, wo seit Beginn dieses Jahres 578 Düngereffizienzen mit 13368 Quadratmeter Lagerraum und 481 Jauch-

gruben mit 12825 Kubikmeter Grubenhalt gebaut wurden, zeigt, daß auch der Bauer der Albstadt weitere wirtschaftliche Erfolge anstrebt, um seinen Teil für die deutsche Nahrungsfreiheit beizutragen.

— Eintritt in den Polizei-Verwaltungsdienst. Bewerber für die Laufbahnen des staatlichen Polizei-Verwaltungsdienstes in Österreich, Bayern und Württemberg haben sich bei der zentralen Vormerkungsstelle für den Polizeidienst beim Polizeipräsidenten in Potsdam vormerken zu lassen. Die Bewerber (Schulpolizeibeamte und Zollanwärter) haben ihre Anträge unmittelbar an die genannte Vormerkungsstelle in Potsdam zu richten. Bereits vorgemerkte Bewerber können noch nachträglich Österreich, Bayern und Württemberg oder eines dieser Länder als Wunschbezirk für die Einberufung angeben. Die Einberufungsmöglichkeiten sind zur Zeit für alle Laufbahnen sehr günstig.

— Einstellung von Kriminalkommissar-Anwärtern. Die Staatliche Kriminalpolizei stellt wieder Kriminalkommissar-Anwärter, d. h. Bewerber für den leitenden Vollzugsdienst ein. Bewerber können sich bei der Staatlichen Kriminalpolizei, Kriminalpolizeistelle Stuttgart, Büchlerstr. 37, melden. Dort können auch die näheren Bedingungen erfragt werden.

## Altmaterialsammlung

Rohrdorf. Vom Fährlein 20/401 wurde eifrig von Haus zu Haus Altmaterial gesammelt. Dabei sah man auch das schon ganz seltene Gefäß des Spielers. Mein lieber Volksgenosse, auch zu deiner Beruhigung sei gesagt: abgesehen davon, daß wir mit der Altmaterialsammlung unserer Kulturgeschichte helfen, bringen wir mit dem Erlös dieser Sammlungen viele von unseren Kameraden ins Sommerlager oder wir helfen mit bei der Uniformierung. Daher wird innerhalb des Jungbanngebietes jeden ersten Donnerstags im Monat Altmaterial (Altpapier, Zinn- und Bleituben sowie Silberpapier) gesammelt.

## Vom Rathaus Altenzieg-Stadt

Aus den Beratungen des Bürgermeisters mit den Gemeinderäten und Ratsherrn ist zu berichten:

Der Bürgermeisterrat hat für das Kalenderjahr 1939 wie bisher — wieder auf 500 Prozent festgesetzt und von den Arbeitnehmern auf den Steuerarten angefordert. — Der diesjährige Waldgang galt in erster Linie dem Schnalsholzweg, der zurzeit vom Reichsarbeitsdienst umgebaut wird. Fertiggestellt und beschottert sind ca. 900 Meter. Die Leistungen des RAD wurden in jeder Hinsicht als recht gute befunden. — Zum Schutze gegen Wildschaden sind in den verschiedenen Distrikten ca. 1000 Meter Drahtzäune angebracht. — Im Lannbach wurde eine auf 3 Seiten vom Stadtwald umschlossene Wiese, die außerdem zum Bau eines Schilfweges bestimmt wird angekauft. Nach dem für das Jahrzehnt 1938/39 aufgestellten Waldwirtschaftsplan beträgt die städt. Waldfläche 1045 Hektar und die jährliche Gesamtnutzung 5800 Fm. Wenn der Kuhnwaldausbau von jährlich 1000 Fm für den Gemeindehaushalt auch leicht schmerzhaft ist, so ist doch Gewähr dafür geboten, daß der in den Stadtwaldungen liegende Holzvorrat im Laufe der nächsten Jahrzehnte wieder eine Stärkung erfährt. — Zum planmäßigen Ausbau der Waldwege wird ein zehnjähriges Wegbauprogramm aufgestellt.

Die in der Wirtschaftsperiode 1924/27 erfolgte Uebernahme, die von Sturmchäden, Schneerücken und höheren Anordnungen herrührt, beträgt 7885 m. Der Erlös hieraus wurde bzw. wird größtenteils dem Walde wieder zugeführt und zwar durch Bau von Waldwegen, größere Kulturarbeiten, wie Zäunen, Gräben, etc. Ein Teil wurde zum Umbau der Jugendberge und des RAD-Lagers verwendet.

Im Zuge des zurzeit andauernden Landumlegungsverfahrens auf den Markungen Altenzieg-Stadt, Ebnhausen, Spielberg und Waldhof sollen u. a. etwa 4 Siedlerstellen für städt. Holzwerker geschaffen werden. Die Stadt ist bemüht, die hierzu benötigten Grundflächen freihändig zu erwerben. — Am Kriegereidmal wurden in letzter Zeit die notwendigen Maßnahmen ergriffen, um einer weiteren Verwitterung des Sandsteines vorzubeugen. — Die Schloßberganlagen wurden etwas gelichtet, um sie bei-

Morgens und abends

# Chlorodont

verhütet Zahnstein-Ansatz

ler und damit freundlicher zu gestalten. Zur Verbesserung der Anlagen wurde das einzige innerhalb der Anlagen liegende Privatgrundstück erworben. — Das Bedürfnis nach einer Leihhalle im Waldriedhof hat sich stark erweitert. Auch wird es bei dem zunehmenden Autoverkehr in Wäldern nicht möglich sein, im Sommer oder an den Sonntagen Leihzylinder durch die Poststraße zu führen. Das Stadtbauamt wurde deshalb mit der Ausarbeitung von Plänen und Kostenanschlägen für eine Leihhalle beauftragt. — Dem Mangel an geeigneter Parkgelegenheit beim Waldriedhof wird zurzeit abgeholfen. — Da im alten Friedhof nur noch die bis 2. September 1936 gekauften Gräber belegt werden dürfen, ist alle allmähliche Abräumung der dortigen Grabstätten ins Auge zu fassen. Kommen des Frühjahr werden daher diejenigen Gräber, deren Ruhezeit abgelaufen ist und solche Gräber, die nicht mehr ordentlich gepflegt werden, abgeräumt, geebnet und eingelast. Soweit der Wunsch auf weitere Erhaltung solcher Gräber besteht, ist dieser bis 1. Februar 1939 beim Bürgermeisterrat vorzubringen.

Der Verwaltungsrat-Präsident Eberhard Kitz ist auf 8. Oktober 1938 aus städt. Diensten ausgeschieden. An seine Stelle trat vorübergehend der Verwaltungsratsmitglied Ernst Schädle. Auf 1. Dezember wird die seit Februar unbesetzte Oberleitstelle dem bisherigen Stadtpfleger von Halterbach Karl Daner übertragen.

## Aus Altenzieg

Die in den letzten Tagen eingetroffenen Arbeitsmänner kamen aus Weilsalen, Baden und Bayern. — Sägewerk und Forellenzuchtanstalt Böhmlesmühle wurden an „Wälder und Erlentälchen“ in Eutingen bei Pforzheim verpachtet. — Bei einem Betriebsappell des Finanzamtes wurde Oberfeuerinspektor König das silberne Treudiensteichen verliehen.

## Ausgefunden Veide

Herrenberg. In einem seit langem nicht mehr benützten Teile des Steinwerks wurde die Veide des seit 7. August ds. Js. vermissten, früher im Steinwert beschäftigten 60 Jahre alten Romantlin Schwindenhammer aus Tübingen gefunden.

## Nach Calw

Letzte Woche ist auf dem Wäldern mit den Bauarbeiten für die Heimstättenföderung begonnen worden. Es sollen neun Siedlungshäuser erstellt werden. — Im Vorort Albstadt wird die Entwässerung der Wohnsiedlung im Hälsch fleißig fortgesetzt. Es wird auch dadurch neues Baugelände erschlossen.



# Schwarzes Brett

SA., SAR., SS., NSKK.

Sturm 26/180

Sam 2. November.

Die Schar Magold tritt möglichst vollständig zur Gefallenenehrung um 7.45 Uhr und um 19.45 Uhr vollständig zur Feierstunde am Hause der NSDAP, an Großer Dienstadtung, Markt, Sturmführer.

RJ. JV., NSKK, JN.

Fährlein 24/401 Magold

Der Führerzug und Führeranwärterzug tritt heute 19.30 Uhr am Heim an. Schreibzug ist mitzubringen. Ende des Dienstes gegen 21 Uhr. Fährleinführer.

Als Vorboten der Umstellung in der Elektrizitätsversorgung wachen in Ost und West die Türme der Transformatorstationen empor. — In diesen Tagen sind auch die Arbeiten am Hochbehälterneubau bei der Schloßbrenner wieder in Angriff genommen worden.

Der Ausbau der würtl. Schwarzwaldbahn schreitet fort

Calw. Der Ausbau der Schwarzwaldbahn Stuttgart-Leonberg-Weil der Stadt-Calw macht weitere Fortschritte. Seit einigen Tagen kann die Strecke bis Rutesheim zweispurig befahren werden. In der Beileitung der gleichnamigen Ueberränge und den Vorbereitungen für die Elektrifizierung wird fleißig gearbeitet.

## Treudienst-Ehrenzeichen

Freudenstadt. Der Führer und Reichsanwarter hat dem Postkammer Johanness Magold für 21jährige treue Dienste das silberne Treudienst-Ehrenzeichen verliehen.

# Letzte Nachrichten

30 Todesopfer bei einem Metzlerbrand

Oslo. In einem photographischen Atelier in Oslo brach in der Nacht von Samstag zum Sonntag ein Feuer aus. In dem Atelier wurde ein Hausball geleiert, zu dem nach den bisherigen Feststellungen 40 Gäste eingeladen waren. Als die Feuerwehr eintraf, hand das Atelier schon in seiner ganzen Ausdehnung in Flammen. Man nimmt an, daß sich der Gäste sofort nach Ausbruch des Feuers eine Panik bemächtigt hat und alle sich in voller Kopflosgkeit gegenseitig an der Flucht gehindert haben. Viel leicht brennbares Material dürfte in wenigen Minuten die Räume in eine einzige brennende Höhle verwandelt haben. Wie das Deutsche Nachrichtenbüro zu der Brandkatastrophe meldet, sind 30 Todesopfer zu beklagen.

# Württemberg

## Württembergs und Badens Gauleiter

eröffnen die neuen Strecken der Reichsautobahn

Stuttgart, 6. Nov. Am Samstagnachmittag 14 Uhr wurden die Teilstrecken Stuttgart-Südwelt-Pforzheim-Ost der Reichsautobahn München-Karlsruhe dem Verkehr übergeben. Aus diesem Anlaß fand wenige Stunden zuvor eine öffentliche Abnahme der neuen Strecken durch die beiden Reichsstatthalter in Württemberg und Baden, Gauleiter Wilhelm Müller und Gauleiter Robert Wagner statt, die gegen 11 Uhr beim Ausgangspunkt zu Stuttgart-Südwelt zusammentrafen. Hier meldete Gauleiter Müller von der Obersten Bauleitung Stuttgart den Gauleitern die Fertigstellung der oben genannten Bauabschnitte, worauf die gemeinsame Fahrt zunächst nach Ludwigsburg, dann nach Pforzheim angetreten wurde. In zahlreichen Stellen der Autobahn, welche die Wagenkolonne an den hervorragenden Bauwerken langsam durchfuhr, wurden die Gauleiter mit ihrer Begleitung von der Schuljugend und der Bevölkerung der benachbarten Orte mit rauschenden Heilrufen begrüßt. Gegen Mittag hatte das anfänglich ziemlich regnerische Wetter sich aufgeföhrt und die Sonne für kurze Augenblicke die Wolkenwand durchstießen, als der württembergische und badische Gauleiter in der Gegend von Rutesheim die Vorbeifahrt von rund 3000 am Bau der Reichsautobahn beteiligten Arbeiter abnahmen.

In Pforzheim-Ost wurden die württembergischen und badischen Gäste durch den Kreisleiter und den Oberbürgermeister der Goldstadt feierlich empfangen und herzlich willkommen geheißen. Bei dem sich anschließenden Anblich überbrachte Oberbürgermeister Kitz den beiden Gauleitern und ihrer Begleitung die Grüße der Stadt Pforzheim. Im Anschluß hieran vereinte ein vom Geiste herzlicher Kameradschaft getragenes frohes Zusammensein Gastgeber und Gäste zu anregendem Gedankenaustausch.

## Reichsbund für Vogelschutz

Stuttgart endgültig Sitz des Bundes

Stuttgart, 6. Nov. Am Samstag fanden sich in Stuttgart die Mitglieder des Reichsbunds für Vogelschutz zu ihrer 30. Mitgliederversammlung zusammen. Namens des verabschiedeten Bundesleiters, Ministerialrat Wendt, begrüßte dessen Stellvertreter, Hermann Hähle, die Versammlung. An die Spitze seines Geschäftsberichts stellte Hermann Hähle die Freude aller Freunde des Naturschutzes darüber, daß das Jahr 1938 nach vierzigjährigem Ringen dem Reichsbund die Erreichung des Zieles gebracht habe: Durch Kundertat des Reichsforstmeisters als oberster Naturschutzbehörde wurde nämlich bestimmt, daß mit Wirkung ab 1. November 1938 sämtliche Betriebe und Verbände, die sich ganz oder zu überwiegendem Maße der Erhaltung und der Pflege der freilebenden Vogelwelt widmen, im Reichsbund für Vogelschutz eB. mit dem Sitz in Stuttgart zusammengefaßt werden. Damit ist die im vergangenen Jahre verfügte Verlegung des Sitzes nach Berlin zu Gunsten Stuttgarts rückgängig gemacht worden. Aus diesem erfreulichen Anlaß hat der Bund ein Ehrenzeichen für alle vor dem 1. November beigetretenen Mitglieder geschaffen und dieses als erstes kleiner verdienstvoller Gründerin überreicht. Der Kassenbericht zeigte, daß es dem Bund nicht gerade leicht ist, den vielen der Lösung harrenden Aufgaben gerecht zu werden und daher ein weiteres Anwerben der Mitgliederzahl zu wünschen wäre. Den Abschluß der Versammlung bildeten ein interessanter Vortrag von Univ.-Prof. Dr. Günther-Freiburg über „Das Auswaschen des Naturschutzes in Deutschland“ und die ebenso beifällig aufgenommenen Vorführung neuer Naturschutz-Fotofilme.



Stuttgart, 6. Nov. (Ausstellung.) Am Samstagvormittag wurde in den Ausstellungsräumen am Interimstheaterplatz die Ausstellung „Bildnerische Erziehung der Jugend“ des württ. Kultministeriums, eine Schau aus dem Zeichen- und Kunstunterricht der württ. Schulen, mit einer grundsätzlichen Ansprache des Ministerpräsidenten und Kultministers Mergenthaler feierlich eröffnet.

Heilbronn, 6. Nov. (Richtfest.) Der Neubau der großen Redarbrücke ist schon so weit gediehen, daß das Richtfest gefeiert werden konnte. Für Freitag hatte die Stadt Heilbronn als Bauherrin die Ratsherren und die Ortsgruppenleiter zu einer Besichtigung eingeladen, bei der Baurat Hahn und Baurat Stöhr eingehende Erläuterungen verkehrspolitischer und technischer Art gaben. Bei dem sich anschließenden kameradschaftlichen Beisammensein brachte Oberbürgermeister Gültig allen an dem Brückenbau beteiligten Stellen seinen besonderen Dank für die heroische Gemeinschaftsarbeit zum Ausdruck, die die Fertigstellung dieses ersten Bauabschnitts zum vorgesehenen Termin ermöglicht hat.

Neuffingen, 5. Nov. (Den Verletzungen erlegen.) Das 3 1/2 Jahre alte Kind, das, wie gemeldet, am Mittwoch nachmittag beim Spielen auf der Lindachstraße von einem Lastkraftwagen überfahren worden war, ist am Freitag früh im Krankenhaus den erlittenen Verletzungen erlegen.

Schorndorf, 5. Nov. (Einbruch bei Rennfahrer Laug.) In dem in der Nähe des Schönbühls, Martungenteilsbach, gelegenen Wohnendhaus des Rennfahrers Laug wurde ein Einbruchdiebstahl verübt. Der Täter erbrach den Fensterladen mit Gewalt und krieg durch das von ihm zertrümmerte Fenster in das Innere, wo er sich bei Kaffee und getriggen Getränken recht gemütlich machte. Außerdem entwendete er Haushaltsgegenstände im Wert von etwa 100 RM.

Kalen, 5. Nov. (Die Älteste gestorben.) Am Freitag ist die älteste Einwohnerin der Stadt Kalen, Frau Luise Stierlin geb. Fröhlinger, gestorben. Sie hat ein Alter von 96 Jahren erreicht.

Kottweil, 5. Nov. (Fahrerflucht.) Als am Freitag ein Kraftwagen in der unübersichtlichen Oberndorferstraße einen Personenwagen überholte, erfasste er den Fleischhacker Fischer, der mit seinem Kraftwagen vorschriftsmäßig rechts fuhr, und schleuderte ihn in den Graben. Fischer wurde bei dem Sturz schwer verletzt. Als der schuldige Kraftwagenlenker das Unheil sah, das er angerichtet hatte, gab er Vollgas und flüchtete.

Stetten bei Heilbronn, 5. Nov. (Folgen eines Unfalles.) Vor etwa sechs Wochen war der Zimmermann Joseph Kapp aus Stetten bei dem Brückenbau bei Rangenbüngen so unglücklich abgestürzt, daß er sich eine Nierenquetschung zuzog. In der Klinik zu Tübingen ist Kapp nunmehr an den Folgen des Unfalls gestorben. Der Verunglückte, der im 29. Lebensjahr stand, hinterläßt eine Witwe und zwei kleine Kinder.

Wisingen, Kr. Hechingen, 5. Nov. (In den Aufzugschacht gestürzt.) Schwer verunglückt ist hier der 15 Jahre alte Paul Ott, der bei einer Bisinger Firma in Arbeit stand. Er stürzte während der Arbeit im oberen Stockwerk des Fabrikgebäudes in einen Aufzugschacht und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er in bedenklichem Zustande in die Klinik nach Tübingen übergeführt werden mußte.

Neu-Ulm, 5. Nov. (Zusammenstoß.) In Bubenhäuser ist am Mittwochabend der 44 Jahre alte Landwirt Georg Ott durch eigene Schuld tödlich verunglückt. Er fuhr mit einem unbeluchteten Fahrrad von Bubenhäuser nach Gannertshofen und stieß mit einem vorschriftsmäßig fahrenden Kraftwagen zusammen. Ott wurde so schwer verletzt, daß er alsbald starb. Der Verunglückte hinterläßt mehrere unmiündige Kinder.

Heuchlingen, Kr. Heidenheim, 6. Nov. (Tödtlich überfahren.) Der in den 30er Jahren stehende Bauer Georg Ihle war mit seinem Fuhrwerk in Gerstetten, wo er Sägemehl holen wollte. Plötzlich scheuten die Pferde. Der Bauer wurde zu Boden gerissen und vom Wagen überfahren. Im Ulmer Krankenhaus ist Ihle noch am Tage des Unfalls seinen Verletzungen erlegen.

Eglosheim, Kreis Ludwigsburg, 5. Nov. (Gemeinschaftshalle.) Durch Umbau einer ehemaligen Turnhalle hat sich die Gemeinde Eglosheim ein großes Gemeindehaus geschaffen, mit dem auch ein Kindergarten verbunden ist. Das Gemeindehaus enthält eine Halle für etwa 800 Personen und einen kleineren Versammlungsraum.

Kleinwaschenheim, 5. Nov. (Auf seinem Acker gestorben.) Der 72 Jahre alte Landwirt Karl Kimmich

wurde am Mittwoch, als er allein auf seinem Acker beim Pflügen war, vom Tode ereilt.

Maulbronn, 5. Nov. (50-Mark-Schein verbrannt.) Ein 13jähriger Junge fand dieser Tage auf der Straße zwei 50-Mark-Scheine, die ein Geschäftsmann verloren hatte. Er nahm sie mit nach Hause und steckte sie in den brennenden Ofen. Seine Mutter konnte im letzten Augenblick noch den Schein den Flammen entreißen; der andere war schon verbrannt.

Sigmaringen (Hohenz.), 5. Nov. (Acht Einbrüche.) Nachdem man erst vor wenigen Tagen in Gammertingen eine freche Diebin, die insgesamt 500 RM. gestohlen hatte, festnehmen konnte, wurde die Bevölkerung der Laugertal-Gemeinden durch neue Diebereien in Unruhe versetzt. Genau wie bei dem vorangehenden Einbruch in Kailseringen, so wurde auch in Jungnau am hellen Tage in ein Bauernhaus eingebrochen und ein Gelddbetrag von 280 RM. entwendet. Der auf dem Sofa schlafende Großvater bemerkte den Einbruch erst, als es zu spät war und der Dieb bereits das Weite gesucht hatte. Kurz darauf wurden unter ähnlichen Umständen einem Bauern in Beringen-dorf 5 RM. gestohlen. Den Höhepunkt erreichte aber die Dieberei mit drei nächtlichen Einbrüchen in Beringenstadt, wo in den einzelnen Fällen Gelddbeträge zwischen 15 und 20 RM. entwendet wurden. Vermutlich handelt es sich in sämtlichen Fällen um einen jungen Mann, der in eleganter Kleidung tagsüber in den Gasthäusern der Dörfer gesehen wurde.

Jonn, 5. Nov. (Mordversuch.) An der oberen Stadtmauer versuchte der aus Neuburg a. D. stammende Sebastian Schoppe seine Frau, die in einem hiesigen Geschäft als Verkäuferin tätig ist, zu erschlagen. Er brachte ihr einen Schuß in den Hinterkopf bei und richtete dann die Waffe gegen sich selbst, wobei er sich in die Schläfe schoß. Seine Ehegatten, die Scheidungslage eingereicht haben, wurden in das Krankenhaus gebracht; Lebensgefahr besteht bei keinem der Verletzten.

Vom Allgäu, 5. Nov. (Tragisches Geschehen.) In der Gullengrube ertrank die 29 Jahre alte Bauersfrau Maria Grimm aus Weimau. Ihr Mann war in die Gullengrube gestürzt. Sie konnte ihn wohl retten, fiel aber selbst in die Grube, aus der sie nur noch als Leiche herausgeholt werden konnte.

Sport

Handball-Winterhilfeispiel

Bezirk Naagold lomb. - Bezirk Calw lomb. 6:7

Gespannt war man auf das Zusammentreffen obiger Mannschaften. Aus den Aufstellungen war wohl zu entnehmen, daß der Bezirk Calw, vor allem durch den mit 4 Mann aus Calmer Spielern besetzten Sturm etwas voraus haben würde. Dies war der große Vorsprung, den der Bezirk Calw hatte. Somit floppte auf dieser Seite das Stürmerpiel viel besser als beim oberen Bezirk. Mittelstürmer Müller war seiner Aufgabe nicht ganz gewachsen, schade, denn er hätte die Chancen gehabt, den Sieg sicherzustellen. Das Stürmerpiel sollte sich unbegreiflicherweise immer in der Mitte zusammen, während die Flügel zu wenig im richtigen Moment beschäftigt waren. Die 6 Mann Vertretung des BZL Naagold waren alle auf ihrem Posten und fügten sich gut in das Mannschafstogane. Dem Spielverlauf nach wäre ein Unentschieden gerade angemessen. Schiedsrichter Barth Naagold leitete zur vollen Zufriedenheit. An Einnahmen konnte der nette Betrag von RM. 28.80 getätigt werden.

Naagold Jugend - Ebbwilen Jugend 11:5

Wieder konnte Naagold seinen Gegner einwandfrei besiegen, ein schöner Beweis spielerischer Stärke.

Fußball

Naagold gewinnt beim punktgleichen Gegner in Heiterbach 4:2

Beim herrlichsten Herbstwetter fand das erste Spiel auf dem neuen Sportplatz in Heiterbach statt. Etwa 400 Zuschauer waren erschienen. Leider ergab sich ein sehr bedauerlicher Unfall. Naagolds Torwart wurde ernstlich verletzt, so daß seine Ueberführung ins Kreiskrankenhaus Naagold notwendig wurde.

Das Spiel fand unter der tadellosen Schiedsrichterihrührung von Weimer-Lohburg. Sehr unruhig beginnt es. Keine der beiden Mannschaften kann sich zusammenfinden. Naagold spielt mit der Sonne und hat dadurch einen beachtlichen Vorteil. Auffallend sind die vielen Fehlschläge der einheimischen Hintermannschaft. Ein energisches Nachsehen von Schweille bringt Naagold in Führung. Allmählich zeigt sich bei Naagold die bessere Mannschafststellung, während Heiterbach sich mit voller Kraft einsetzt. Eine feine Kombination von Schweille über Waidlich führt durch Hausch zum 2:0 für Naagold. Kurz darauf erhöht Naagold auf 3:0. Eine weite Vorlage von Killinger 2 nimmt Schweille schön auf und schießt ein. Jetzt ist das Spiel auf dem Höhepunkt. Heiterbachs Anstrengungen führen dabei auch zum

ersten Gegentor. Im Gegenzug gibt es einen Strafstoß an der 10-Meter-Grenze. Denselben verwandelt Waidlich mit lauberen Kopfstoß zum 4:1. Damit war das Spiel entschieden.

Sofort nach dem Wechsel war aber Heiterbach tonangebend. Allerdings gibt es viele Strafstoße, denn Heiterbach hatte eine schärfere Gangart angenommen. Naagold spielt zusammenhanglos, jedoch Naagolds Verteidiger sind auf der Hut, ihr ballstärkeres Abwehrspiel wirkt beruhigend. Mit aller Macht versucht die Platzmannschaft das Ergebnis zu verbessern. Bei einem Schuß aufs Tor ereignet sich der oben angeführte Unfall. Den abprallenden Ball wollte Harr nochmals an sich ziehen, der nachfolgende Stürmer schoß den Ball ein und verletzte Naagolds Torwart am Kopf. Naagold spielt das Spiel mit sehr Mann zu Ende, dann geht Hausch ins Tor! Dem Spieler von Heiterbach wäre zu sagen, beim Angeben der Torwächter etwas mehr Vorsicht zu üben. Der Schiedsrichter greift nunmehr härter durch und unterbindet jeden Regelverstoß. Es bieten sich noch einige Gelegenheiten, dann ist das Spiel aus. Damit führt Naagold unangefochten die Tabelle an.

Büchertisch

Im Verlag W. Stollfuß-Bonn sind erschienen:

Was meine Hinterbliebenen wissen müssen. Von Dr. R. Spöhr. Preis RM. 1.25.

Beim Sterbefall eines nächsten Familienmitgliedes sind eine Unmenge Pflichten zu erfüllen, bei deren Nichtbeachtung große Unannehmlichkeiten entstehen. Noch wichtiger sind die Schritte, die alsdann unternommen werden müssen zur Wahrung der aus dem Todesfall entstandenen Rechte (Testament, Erbrecht, Versicherung usw.), denn fast immer hängt es vom richtigen Verhalten der Hinterbliebenen ab, ob sie in den vollen Genuß ihrer Rechte gelangen. Der zweite Teil der Schrift gibt dem Erblasser eine Anleitung, wie er schon zu Lebzeiten die Aufgaben seiner Hinterbliebenen erleichtern kann. Die vorliegende Schrift wird allen ein rechter Helfer sein.

Wie mache ich mein Testament? Eine gemeinverständliche Darstellung von Erbrecht, Testament und Erbvertrag unter Berücksichtigung des neuen Gesetzes vom 31. 7. 1938. Von Landgerichtsrat Dr. Wandrey. Preis RM. 1.25.

Auf alle unter dieser Rubrik erscheinenden Besprechungen von Büchern und Zeitschriften nimmt die G. W. Zaisersche Buchhandlung Bestellungen entgegen.

Handel und Verkehr

Mechanische Wollweberei Brennet, Brennet (Baden). Wie der nunmehr veröffentlichte Abschluß 1937/38 (30. Juni) der Mechanischen Wollweberei Brennet, Brennet (Baden), deren AK sich im Besitz der Stuttgarter Familie Dent befindet, erkennen läßt, stand das abgelaufene Geschäftsjahr im Zeichen einer weiteren Ertragssteigerung. Es verbleibt einschließlich 6843 (35 614) RM. Vortrag ein Reingewinn von 225 300 (227 390) RM.

Stuttgarter Wochenmarkt vom 5. Nov. Die Belieferung des Gemüsegroßmarktes ließ nichts zu wünschen übrig. Grüne Kohlen verschwanden aus dem Markt. Auch Blumenkohl geht stark zusammen. Ueberraschend groß war noch die Zufuhr in Tomaten. Von Freilandzucht war Endivien- und Aderfahat in beträchtlichen Mengen feil. Sehr reichlich waren Gelbe Rüben feil. Tomaten 15-16 Pfg., unangereichte Ware bis herab zu 10 Pfg., Aderfahat 40-50, Spinat 12-15, Gelbe Rüben 6, Zwiebeln 10, Rosenkohlroschen 25 Pfg. das halbe Kilo, Gurken von 25 bis zu 60 Pfg., Blumenkohl bis zu 50, Kopfsalat 6-12, Endivienfahat 5-10, Lauch 3-6, Kettische 5-8, Sellerie bis zu 12, Kohlräbtle 3-7 Pfg. das Stück, Karotten 8-9, Rote Rüben 8-10, junge Kettische 9-10, Radleschen 7 Pfg. der Bund

Fruchtschranne Naagold Markt am 5. Nov. 1938. Verkauf: Weizen 450 Kilo, Preis pr. 50 Kilo 10.30 RM. Alles verkauft. Jeden Samstag ist regelmäßige Fruchtmarkt.

Nächster Fruchtmarkt am Samstag, 12. Nov. 1938.

Naagold. Obstmarkt am 5. Nov. Zufuhr an Tafeläpfel 2 Ztr. Güteklasse A 1/2 kg 20-26 Pfg. Zufuhr an Tafelbirnen 1 1/2 Ztr. Preis 1/2 kg 20 Pfg. - Zufuhr an Kraut 15 Ztr. Preis per Ztr. 3.20 RM. Alles reich verkauft. Immer noch mehr Zufuhr an Äpfel und Birnen erwünscht. Nächster Obstmarkt am 12. November.

Gestorbene: Wilhelm Krämer, Landwirt und Bienezüchter, 67 J., Grafenhäuser / Luise Frommer, 73 J., Oberbahausen.

Druck und Verlag des „Gesellschafters“: G. W. Zaiser, Inhaber Karl Zaiser; Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Schläpfer; Anzeigenleiter: Karl Scholl; sämtliche in Naagold.

Jurzeit ist Preisliste Nr. 6 gültig. D.H. X. 38; über 2800.

Unsere heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Heißiger, solider 2062
Chausseur
findet Dauerbeschäftigung bei
Gedr. Theurer, Sägewerk, Naagold.
Der Schwäbische Heimatkalender
für 1939
feils vorrätig in der Buchhandlung Zaiser, Naagold.
Lest den „Gesellschafters“
Eure Heimat-Zeitung

Freiw. Feuerwehr
Naagold.
Zur heutigen Uebung
bringen Löschzug 2 und 3
Helm und Mütze
mit. 306
Hauptbrandmeister: Kaupp.

Paß-Soto
rasch u. sauber, 6 Stk.
1.80 RM. 1 Vergrößerung
auf Postkartengröße 60 Pfennig.
Soto-Geeger
Naagold
Habe etwa 70 Zentner
Runkelrüben
zu verkaufen. 2063
Wer? sagt die Geschäftsfl. d. Bl.

Ihre Paßbilder
für die Kennkarte
(6 Stück zu RM. 1.80)
in Qualitätsausführung
erhalten Sie im 290
Sotobaus Sollaender
Tages- und Kunstlichtatelier.

Gegen
Katarrho
des
Rachens!
Weinacher
Sprudel
Das berühmte Mineralwasser
Preparate herstellen von der Mineralbrunnen AG bei Oberingon

Soeben erschienen:
Neueste Karte des
Großdeutschen
Reiches
zu
1.20 RM.
mit den sudetendeutschen Gebieten
Reichsmaß 1:200 000 Größe 74 auf 72 cm
Diese neue Karte, die zum echten Wale Großdeuschland mit den besetzten Gebieten zeigt, wird überall mit großer Spannung erwartet.
Buchhandlung Zaiser Naagold

Neu!
Parteitag
Großdeutschland
79 Bildbroschüren vom Reichsparteitag zu Nürnberg 1938
Für Markt 2.50 feils vorrätig in der Buchhandlung Zaiser - Naagold

Zerrissene Strümpfe
nicht wegwerfen! Lieben Sie diese ungeschulten zum Anfühen, Anstrichen und Aufnehmen von Pailmaschinen ab bei
Lina Entekannt, Adolf-Hilberplatz 1
Wer saubere glatte Striche braucht, merkt bald wieviel der HARO taugt und zeichnet matter, elastischer, droll, das allerschönste Kontierfil!

HARO
Offiziers- und Militärstrümpfe
zum leichten Schreihen und Zeichnen
RM 2.45 - 3.25
3 Jahre Garantie
Zu haben bei:
G. W. ZAISER - Naagold.





# Der letzte Torpedoschub im Weltkrieg

„U 50“ versenkt am 9. November das Vinienschiff „Britannia“

Im Trübel der politischen Wirren des November 1918, die mit der Revolte aufgeputzter „Heimtrieger“ in der Marine begannen und mit dem Waffenstillstand ihren tragischen Höhepunkt erreichten, ist eine heldenhafte U-Boots-Tat kaum beachtet worden, die zwei Jahrzehnte später wert ist, der Vergangenheit entrissen zu werden. Am 9. November 1918, in der Frühe des Morgens, an dem „Scheidemann mit der verdorrten Hand“ in Berlin die „Republik“ ausrief, vernichtete das deutsche „U 50“ unter dem Kommando des Oberleutnants z. S. Kusat kurz hinter Gibraltar das britische Vinienschiff „Britannia“. Dieses zwar ältere, aber mit 16 000 Tonnen immerhin größte von U-Booten versenkte Schiff fiel am letzten Kampftag der Marine einem energischen Angriff von Trafalgar zum Opfer.

„U 50“ gehörte zu der Gruppe von Booten, die in Cattaro und Pola stationiert waren und den Unterwasserkrieg im Mittelmeer durchführten. Nach dem Zusammenbruch der österreichischen Front waren diese Boote heimatlos geworden. Einige kleinere Fahrzeuge wurden von eigener Hand vernichtet, der Rest — insgesamt 14 Boote — beschloßen, den Durchbruch in die Heimat zu versuchen. Zunächst blieben die Kommandanten möglichst geschlossen beisammen. Erst als man sich der Lage zwischen Gibraltar und dem spanischen Ceuta näherte, wurde nach dem alten Soldatenwort gehandelt: „Jeder für sich, Gott für alle!“ Immerhin wurde für den 15. November ein gemeinsamer Treffpunkt verabredet.

Alle Boote versuchten nun unter Anwendung aller möglichen Listen die Sperre zu durchbrechen. Dies war sehr schwer, denn die Abwehr durch Sperren, Zerstörer, U-Bootjäger, Patrouillenboote und Flugzeuge war auf ihrem Höchststand angelangt, zum anderen fehlten zahlreiche Einheiten der Flotte in ihre Häfen zurück, da der Waffenstillstand bereits bevorstand. Schließlich war es auch den Engländern nicht geheim geblieben, daß die deutschen U-Boote aus österreichischen Häfen versuchen würden, den Durchbruch zu wagen, um in die ferne Heimat zurückzukehren.

Es würde zu weit führen, im einzelnen die Schwierigkeiten aufzuzeichnen, mit denen gerade in diesem Augenblick noch die Deutschen zu rechnen hatten. Es gelang jedenfalls 13 Booten, die Meerenge zu passieren und nur eines von der Flottille ging verloren: „U 34“ unter Kapitänleutnant Klasing. Am 8. November sah sich dieser einem anscheinend harmlosen Frachtdampfer gegenüber und wagte den Ueberwasserangriff. Auf kürzeste Entfernung ließ der Dampfer jedoch die Tarnung fallen und eröffnete aus mehreren Geschützen ein wohlgezieltes Feuer auf das deutsche Boot, das mit der gesamten Besatzung verlor. Die U-Boot-Falle „Privat“ konnte diesen letzten Erfolg auf britischer Seite davontragen.

Genau 24 Stunden später waren die Kameraden durch „U 50“ gerächt. Dieses Boot hatte nachts die Meerenge passiert und stand beim Vorgebirge von Trafalgar, als der Kommandant sich einem feindlichen Vinienschiff gegenüber sah. Obwohl es von zwei Zerstörern begleitet war, wurde das deutsche Boot erst erkannt, als das Vinienschiff auf etwa 2000 Meter Entfernung von dem ersten Torpedo getroffen war. Kurz darauf fuhr der zweite Torpedo dem Stahlhohler in die Seite, doch blieb dieser schwimmfähig und eröffnete nun seinerseits das Feuer auf das Schrotzorn „U 50“, das gelegentlich gezeigt wurde. Nach ein dritter Torpedoschub wurde losgemacht, dann endlich hatte das feindliche Schiff genug, legte sich auf die Seite und kenterte. Die Besatzung in Stärke von rund 820 Mann war inzwischen, mit Ausnahme von 39 tapferen Seeleuten, von den Begleitern getötet worden.

Einiges bleibt hinzuzufügen! Vereinbarungsgemäß trafen sich die Mittelmeer-Boote beim Kap Finisterre. Er wurde beschloßen, um England und Schottland herum nach Kiel zu gehen. Am 24. November morgens wurde die norwegische Küste erreicht. Hier wurde erneut eine Kommandantenbesprechung abgehalten, zumal man jetzt genauere Nachrichten über die Vorgänge in der Heimat bekommen hatte. Einmütig wurde beschloßen, gemeinsam in den Kriegshafen einzulaufen und sofort Flagg und Wimpel

niederzuholen, um dort nicht Anordnungen eines Soldatenrats Folge leisten zu müssen. Unter dem Kommando des dienstältesten Offiziers, des Kapitänleutnants Sieb auf „U 73“, liefen die Boote in triegsmäßiger Formation, nachdem Rebel die Fahrt mehrfach verzögert hatte, am 29. November in die Kieler Förde ein. Sofort nach dem Festmachen an der Blücher-Brücke wurden Flagg und Wimpel eingeholt und die Boote außer Dienst gestellt.

Oberleutnant z. S. Kusat fiel im April 1920 als Zeitschwimmer der Brigade W. Löwenfeld im Ruhrgebiet.

## Recht und Kunst

Ein Vortrag des Reichsministers Dr. Frank

Leipzig, 4. Nov. Der Nationalsozialistische Rechtswahrerbund hat gemeinsam mit dem Museum der Bildenden Künste in Leipzig eine Ausstellung „Recht und Rechtswahrer im Spiegel der Kunst“ veranstaltet, die einen interessanten Einblick in die Zusammenhänge zwischen Kunst und Rechtswahrer gibt. Reichsminister Dr. Frank besichtigte am Freitag die Ausstellung eingehend und sprach Johann von Bertrera aus Partei und Staat in einem Vortrag über die Beziehungen von Recht und Kunst. In seinen Ausführungen richtete der Minister an die gegenwärtig wirkende Künstlergeneration unseres Volkes den Ruf, sich mit dem Rechtsleben künstlerisch zu befassen. Gerade in unserer Zeit des grandiosen Aufstieges durch Adolf Hitler müssen die Künstler unseres Volkes getreu den Jahrhunderte alten Traditionen des Kunststandes sich dem Rechtsleben als einem pädagogischen Vorwurf künstlerischer Gestaltung nahe wissen. Für die Artigkeit von Recht und Kunst ist es bezeichnend, daß in der Verfallszeit sowohl das Gebiet des Rechtes als auch das der Kunst zum besonderen Betätigungsfeld der Juden wurde. Das Reich Adolf Hitlers legt seinen besonderen Ehrgeiz daran, die vorbildlichste und großzügigste Kulturgebung zu schaffen. Wir wollen uns insbesondere auch in der Wahrung der Rechte der Nachkommen der Künstler von keinem anderen Land überbieten lassen. Gerade in diesen Tagen hat der Urheberrechtsausschuß der Akademie für Deutsches Recht einen in dreijähriger mühevoller Arbeit gestalteten Entwurf eines neuen deutschen Urheberrechts fertiggestellt, der für den Künstler einen Schutz vorsteht, wie er ihn nirgendwo anders genießt. Am die Bewirkung der Rechtsidee muß ebenso wie am die wahre Kunst immer wieder von den berufensten Geistern einer Nation gekämpft werden.

## Düstere Sensationen aus Amerika:

Verbrennungsraum als Nord- und Reichsfestung

Newport, 4. Nov. Durch die Verhaftung von drei Männern, die eines Mordes, zweier Raubüberfälle und dreier gewalttätiger Entführungen beschuldigt werden, glauben die USA-Behörden eine der schrecklichsten Verbrechertatorganisationen in der Geschichte Newport's aufgedeckt zu haben.

Die Bundesagenten versuchen jetzt, die Verhafteten a. a. mit der unaufgeklärten Entführung eines 11-jährigen Anwaltssohnes im letzten Februar sowie mit der Entführung eines Geschäftsmannes in Verbindung zu bringen. Der Anwalt hatte sich lehnweil bereit erklärt, für seinen Sohn die geforderten 30 000 Dollar Lösegeld zu bezahlen, hatte aber keine Verbindung mit den Entführern herzustellen vermocht. Sein Sohn wurde einige Tage später ermordet aufgefunden.

Der Geschäftsmann war seit dem letzten Dezember verschwunden. Auch von seiner Familie hatten die Entführer ein Lösegeld und zwar in Höhe von 200 000 Dollar, verlangt. Die Behörden glauben jetzt, daß der Kaufmann ermordet worden und daß seine Leiche in der Heilanstalt des Killers einer Newporter Versammlungshalle verbrannt worden ist. Die Polizei fand in dem Keller, der möglicherweise als Mörderhöhle gedient hatte, ein Maschinenwetter sowie Knochenüberreste. Eine andere Verbrechertatorganisation, deren Aufdeckung jetzt erfolgt ist, beschäftigt ebenfalls die USA-Presse und die Öffentlichkeit. Diese Organisation fand in Verbindung mit einem im letzten März aufgedeckten Raub für „Tipp“ bei allen Verbrechen. Es wurde festgestellt, daß sich die Organisation durch den Verkauf schwindelhafter „Tipp“ jährlich ein Vermögen von 15 Millionen Dollar verschafft hatte. Die Organisation führte ihren Schwindel noch dazu durch Mißbrauch bekannter Polizeieinrichtungen durch, weshalb die Anklage gegen mehr als 70 Mitglieder der Bande auch wegen Mißbrauchs staatlicher Einrichtungen zu Bettungszwecken erhoben wurde. Gleichzeitig hob die Polizei noch eine dritte Organisation aus, die sich ebenfalls mit schwindelhaften „Tipp“ befaßte. Es wurden 39 Personen verhaftet und 13 „Tippbüros“ geschlossen.

## Das litauisch-lettisch-estnische Neutralitätsgefeß

Reval, 4. Nov. Wie angekündigt, sind am Mittwoch in Reval Vertreter der Außenminister Lettlands, Litauens und Estlands zur Vorbereitung eines gemeinsamen Neutralitätsgefeßes für die drei Länder zusammengetreten. Die Beratungen wurden am Donnerstag abgeschlossen. In einem hierüber ausgegebenen Bericht wird festgestellt, daß die Sachverständigen der Außenministerien der drei Länder, die zusammengekommen sind, um die Ansichten dieser Länder hinsichtlich der Neutralitätsregeln zu vereinheitlichen, einen Gesetzentwurf über die Regelung der Neutralität ausgearbeitet haben, der nun den betreffenden Regierungen unterbreitet werden wird.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Taufe in Karinhall.** Edda Göring wurde im Verwandtenkreis der Familie Göring in Karinhall durch den Reichsbischof Müller getauft. Die Eltern hatten die große Freude, als Taufpaten den Führer und Reichszugler bei sich zu sehen.

**Kaisliche Vordringen der Japaner nach Ostaustralien.** Japanische Heeres- und Marinekräfte haben, wie der Heeresbericht meldet, jetzt bereits die Hälfte des Weges zwischen Hankau und Peking den Yangtse entlang zurückgelegt. Sie besetzen Kiang, das etwa 100 Kilometer nördlich von Hankau liegt. Ferner wurde Puchi an der Kanton-Hankau-Bahn, etwa 150 Kilometer südlich von Wuchang, eingenommen.

**Flugdienst über den Atlantik?** Nach einer Mitteilung ihres Präsidenten hat die „American Export Lines Incorporated“ die Absicht, im April des nächsten Jahres einen Flugverkehr über den Atlantik zu eröffnen. Dieser Flugdienst würde eingerichtet werden für Post und Fracht und würde der erste unter amerikanischer Flagge sein. Der Flugdienst ist geplant von Newport, Baltimore und Boston über die Azoren nach Paris und Bordeaux.

**Riesige Waldbrände in USA.** In einem Gebiet, das zwölf Bundesstaaten umfaßt und vom Ohio-Fluß bis zum Golf von Mexiko und von der atlantischen Küste bis zum Mississippi-Fluß reicht, wüteten am Freitag Hunderte von riesigen Waldbränden, die bereits in verschiedenen Staaten mehrere tausend Morgen Wald zerstört sowie große Erntehäuser verurteilt haben. Viele tausend Arbeitskräfte sind zur Bekämpfung der Brände eingesetzt worden.

**Das Hakenkreuz darf in der Slowakei getragen werden.** Die slowakische Regierung hat das neue Abzeichen der Deutschen Partei zugelassen. Das Abzeichen enthält das Hakenkreuz, das jetzt in der Slowakei zum ersten Male offiziell getragen werden kann.

**Großkreuz der Ehrenlegion für Francois-Poncet.** Staatspräsident Lebrun hat dem ehemaligen französischen Botschafter in Berlin und jetzigen diplomatischen Vertreter Frankreichs in Rom, Francois-Poncet, das Großkreuz der Ehrenlegion verliehen.

**Kesselexplosion auf dem Dampfer „Bancouver“.** Wie aus Oakland in Kalifornien gemeldet wird, ereignete sich auf dem deutschen Dampfer „Bancouver“ am Donnerstag eine Kesselexplosion, durch die ein Loch in die Schiffswand gerissen wurde. Der Dampfer befand sich in der San Francisco-Bucht und in seiner Nähe waren mehrere Küstenschiffe. Einzelheiten liegen noch nicht vor. Dem Kapitän des Frachtdampfers „Bancouver“ ist es gelungen, das Schiff auf Strand zu setzen, so daß keine Gefahr mehr besteht. Vier Mann der Besatzung haben leichte Verletzungen erlitten.

**Abflug eines englischen Passagierflugzeuges.** Ein englisches Passagierflugzeug startete am Freitagvormittag kurz nach dem Start auf der englischen Kanalinsel Jersey ab. Fünf Passagiere und zwei Mann der Besatzung kamen dabei ums Leben.

**Zugführer springt in den Kleinen Belt.** Ein unheimlicher Zwischenfall trug sich am Donnerstag um 22.00 Uhr auf der Brücke über den Kleinen Belt in Danemark zu. Der Blyzug „Mittel-Nite“, der von Kopenhagen über Aarhus nach Struer unterwegs war, hielt plötzlich zwischen dem dritten und vierten Pfeiler der Brücke an; Fahrgäste, die aus den Fenstern blickten, sahen in der mond hellen Nacht den Führer des Zuges aus dem Motorraum aussteigen und bemerkten zu ihrem Entsetzen, wie er über das Gitterwerk der Brücke kletterte und in den Kleinen Belt sprang.

## Bogohl

Münchener Kriminalroman von Hans Klingenstein  
Arbeiterrechtschutz durch Verlagsanstalt W. A. S. Ravensburg.

35. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Rechts ist die Küche“, flüsterte der Kapitän, „in der Ihr Protege Riedl, vulgo Stetten haust... ja, das habe ich Ihnen noch gar nicht gesagt; er brachte Papiere mit, die auf Stetten lauten...“

„Mein Gott, Papiere!“ warf Spannagel ein. „Es gibt in Deutschland über 250 Stellen, die falsche Papiere besorgen. Im Uebrigen brenne ich vor Ungeduld.“

„Zögeln Sie sich! Auf keinen Fall dürfen Sie uns das Frühstück verderben!“ — Der Kapitän schaute auf die Uhr. — „Wir nehmen in einer Stunde das erste Frühstück. Bis dahin muß unser Koch ungestört bleiben und ich denke, soviel Kavallerie sind Sie, daß Sie auch Frau Cora noch ihr Frühstück gönnen. Gehen Sie nach rückwärts und sehen Sie sich still vergnügt irgendwo hin. Sie haben die herrlichste Aussicht, und können Eindrücke sammeln, die Sie im Leben nicht mehr vergessen werden. Wir haben auch eine Bibliothek an Bord, wenn Sie gern Kriminalromane lesen...“

Lachend entfernte sich der Kapitän.

Aber Spannagel war es weder um die schöne Gegend, die sie bei herrlichem Wetter durchflogen, zu tun, noch um die Kriminalromane der Bordbibliothek. Von Zeit zu Zeit warf er einen Blick durch die Fenster. Die Sonne war unterdessen in ihrer ganzen Majestät ausgezogen, das Land dampfte von Nebel, die Flüsse lagen schimmernd da, aber Spannagel hatte keinen Blick für sie. Er fand vor der Lösung des Rätsels. Vieles glaubte er jetzt genau zu durchschauen, einiges kannte er. Noch blieben aber dunkle Stellen in seinem Grundriß. Er legte die Uhr vor sich hin: Wann war das erste Frühstück? — Um sechs, sagte der Kapitän. Gut also bis sechs. Länger wollte er nicht warten, länger konnte er nicht warten. Er konnte sich nicht ruhig

halten vor Neugierde, denn zu guter Letzt sollte es sich jetzt auch entscheiden, ob er die achttausend Mark seiner Beitz wieder zurückbrachte, wie er es ihr geschworen. Dann konnten sie die Wohnung in dem Schwabinger Neubau beziehen und die weiße Küche kaufen mit dem eingebauten Kühlschrank; dann konnten sie das schöne Schlafzimmer aus dunkler Eiche beziehen, das sie bei Raullino mindestens schon hundertmal bewundert, dann konnte der Traum von dem Mittagsgeschlächchen auf der Ottomane bei Radiomusik und Zigarette in Erfüllung gehen, und er konnte Sonntag für Sonntag mit Betty in kurzer Weide und im Dirndlgewand in dem kleinen Garten sitzen, Bohnen pflanzen und Salat ziehen. —

### XIII.

Unterdessen standen Frau Cora und Bogohl an einem Fenster des Laufganges. Sie wollten eine kleine Ede für sich haben. Beide hatten das kurze Intermezzo mit Spannagel nicht bemerkt und wußten nicht, daß er an Bord war, hatten auch nicht die geringste Ahnung, daß nebenan in der Küche der Mann, der mit dem Aluminiumgeschirr aufgeregt hantierte und auf dem elektrischen Herd das Frühstück bereitete, der Kanaker Sigmund Riedl war. Frau Cora schien immer noch in trüber Stimmung zu sein. Dieses Zusammentreffen mit Bogohl lag nicht in ihrer Berechnung. Sie war an das Fenster getreten, um sich Rechenschaft darüber zu geben. Als sie Schritte hinter sich hörte, war es ihr klar, daß dies Bogohl war. Eine Zeit lang blieb er hinter ihr stehen, dann begann er:

„Cora, ich schwöre Dir, ich hatte keine Ahnung, daß Du mit diesem Zeppelin fährst.“

Sie drehte sich kaum um und warf über die Schulter zu ihm hin: „Das kann jeder sagen!“

Er verteidigte sich: „Ehrenwort!“

„Bitte“, fuhr sie auf, „Du hast mir an dem Abend, als ich Dich bei uns als ganz gemeinen Einbrecher entdeckte, das Ehrenwort gegeben, Du würdest nie mehr meinen Weg kreuzen. Du hast auch damals, als Mama ihre letzten Ringe verkaufte, um Dich mit dem Geld nach Amerika zu

schicken, Dein Ehrenwort gegeben, Du läsest nie mehr zurück.“

In diesem Augenblick hörten sie Schritte. Es kam ein Gast den Laufgang entlang. Aber die Schritte stockten auf einmal und entfernten sich rasch. Mißtraulich schlich Bogohl dem Manne auf den Feheln nach und kam dann mit ihm zurück. Es war Spannagel!

„Wie kommen Sie hierher?“ fuhr Frau Riedl über rascht auf.

Aber Bogohl gab die Antwort. „Ich habe ihn Dir mitgebracht, liebe Cora, und es bedurfte weiter keiner Erinnerung an unseren Bogomach. Er ging freiwillig. Ich schlage vor, wir begeben uns alle drei in meine Kabine. Wir haben des längeren miteinander zu reden. Ich habe nämlich das Gefühl, Herr Kommissar, daß es jetzt Zeit ist, alle Karten aufzudecken, wenn nicht ein heilloser Wirrwarr entstehen soll.“

Spannagel verbeugte sich: „Bitte ich stehe zu Diensten!“ Sie gingen nun zu dritt in die Kabine des Bogohl, die direkt neben der Küche war, durch eine schmale Wand von ihr getrennt. Man hörte sogar dort Teller und Bestecke klirren. Die drei nahmen Platz und Bogohl begann:

„Herr Kommissar, Sie waren eine halbe Minute vor Abfahrt dieses Zeppelins noch nicht entschloßen, mitzufahren. Die Tatsache allein, daß Sie trotz unserer schätzigen Ausrede uns beide als Bruder und Schwester erkannt haben, gab nicht den Ausschlag für Sie, mitzufahren. Es muß deshalb in dieser halben Minute bis zum Start irgend etwas Wichtiges, unerwartetes passiert sein. Ich vermute, Sie glauben, Riedl sei hier an Bord und Sie könnten ihn erwischen?“

„Ich habe ihn schon.“

Bogohl schüttelte überrascht den Kopf und Frau Riedl fuhr auf: „Was mein Mann ist hier?“

Spannagel biß sich auf die Lippen. Zum Teufel, da war ihm ein Wort entfahren, das er vielleicht doch besser noch für sich behalten hätte. Gleichwohl, er hatte Riedl und auch dieser Bogohl sollte ihn ihm nicht entziehen.

(Fortsetzung folgt.)



Aus dem Gerichtssaal

Die ehemalige Braut mit dem Rasiermesser überfallen
Ellwangen, 4. Nov. Der 33jährige Oskar Arzberg lernte in Mannheim ein Mädchen kennen, verzog mit ihr nach Heidenheim und verlobte sich zu Weihnachten 1937.

Ein arbeitsloser Trunkenbold

Ellwangen, 4. Nov. Der 29jährige Karl Bidel ist seit Jahren dafür bekannt, daß ihm der Alkohol besser schmeckt als die Arbeit. Auf seiner Arbeitsstelle, und hat sie ihm noch so guten Verdienst, hielt er es lange aus und ohne blauen Montag waren seine Lohnwochen überhaupt kaum zu denken.

Der falsche „Steuerzahler“

Kavensberg, 4. Nov. Fred und amahend wachte ein 25 Jahre alter Burche aus Hüttenloos (Kreis Biberach), der bereits 26 Vorstrafen aufzuweisen hat, in Kavensberg die Leute mit der falschen Behauptung zu blaffen, er sei Steuerzahler.

Buntes Allerlei

Der Sand frißt Australien

Es gibt Geologen, die der ganzen Welt, das heißt allen Erdteilen einen Verdrängungsprognostik voraussagen. Diese Geologen weisen darauf hin, daß die Verdrängungserscheinungen, die man in Afrika, in Asien, in Nordamerika, in Australien und sogar in einigen Gegenden Europas beobachtet, keine zufälligen Erscheinungen darstellen, sondern regelrechte Krankheiten der Kontinente, gegen die kein Kraut gewachsen sei.

In den meisten Fällen war es so, daß der Boden ursprünglich fest war, dann aber durch einen zu schnellen Uebergang vom Wiesengrund zum Ackerbau die Festigkeit verlor, die sonst durch die Grasnarbe garantiert war.

In Australien sah sich die Regierung im Jahre 1936 gezwungen, eine besondere Kommission einzusetzen, die das Problem der Wüstenbildung in allen Einzelheiten untersuchen und Wege zur Abhilfe schaffen sollte.

In einigen Gegenden, die schwer bebrocht waren, hat man in den letzten zwei Jahren interessante Fortschritte in der Bekämpfung der Wüstenbildung mit diesem einfachen Verfahren erzielen können.

Barfuß rund um den Erdball

Der Künstler, Bildhauer und ehemalige Glasmacher, Kantor Sabian, hat dieser Tage England verlassen, um seine geplante Wanderung barfuß rund um den Erdball fortzusetzen. Die bevorstehende Etappe des Spaziergangs um die Welt führt durch die Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Wirtschaft

Die H. u. O. Marquardt, Hotel Marquardt, a. H. S. Stuttgart, ist aufgelöst worden. Gleichzeitig ist unter der Firma Hotel Marquardt-Betriebs-GmbH, Stuttgart, eine neue Gesellschaft zur Wahrung und Weiterführung des Hotels mit einem Stammkapital von zunächst 50 000 RM. gegründet worden.

Keller u. Schröder, Ventilatorfabrik, Stuttgart-Oberföhrheim. Die Keller u. Schröder Fabrik für Ventilatoren und Trockenanlagen, Stuttgart-Oberföhrheim, hat das seit Jahren bestehende Sägemühl-Wäldchen, Rudersberg, erworben.

Vager, Brauhaus Forzheim AG, Forzheim. Das am 30. September abgelaufene Geschäftsjahr 1937/38 brachte der Vager, Brauhaus Forzheim AG, Forzheim, eine beachtliche Steigerung des Bierausstoßes.

Die Emil Vörlag AG, Kornelstee-Fabrik, Heildronn AG, legt ihren Abschluß für das Geschäftsjahr 1937/38 (30. Juni) vor. Nach 6000 (47 000) RM. Abschreibungen und 118 000 RM. außerordentlichen Aufwendungen bleibt ein Reingewinn von 104 689 RM. (100 033 RM.). Dieser erhöht sich um den Gewinn-

Sport und Spiel

Riders und Böckingen behalten Anschluss

Die württembergischen Fußballspiele der Gauliga brachten in drei Runden die erwarteten Ergebnisse, im vierten Kampf kam es wieder einmal zu einer großen Ueberraschung, für die neuerdings Juffenhäuser verantwortlich zeichnete.

Fußball am Sonntag

Gau Württemberg: SpVgg. Stuttgart - Stuttgarter Riders 0:1. SV. Juffenhäuser - SpVgg. Bad Cannstatt 0:1. SSV. Ulm - Stuttgarter SC. 2:0. Union Böckingen - Ulmer FB. 94 2:1.

Gau Südwest: SV. Wiesbaden - Eintracht Frankfurt 2:1. Borussia Worms - FK. Birmales 0:0. Riders Offenbach - Borussia Reutlingen 3:1. TSG. 61 Ludwigshafen - FB. Saarbrücken 0:2.

Gau Bayern: 1. FC. 05 Schweinfurt - VfB. Coburg 3:3. BSG. Neumeyer Nürnberg - FC. Augsburg 3:1. Bayern München - SpVgg. Fürth 2:1. Schwaben Augsburg - TSV. Regensburg 3:3.

4. Schlagerunde um den Tschammer-Pokal

Blaueiß Berlin - Blücher 1899 1:2. FC. Frankfurt - VfB. Mühlburg 3:1. SV. Waldhof - Rotweiß Essen nach Verl. 3:2. Borm. Rajenport Gleiwiß - 1. FC. Nürnberg 2:4. Ostmark: Tschammer-Pokal-Ausscheidungsspiele: Rapid Wien - Austria Fia 5:1, Grazer SC. - Austria Wien 3:2, Admira - Vienna 0:0, Wader - Sportklub 0:1.

Auswahlspiele: Karlsruhe: Gau Südwest - Gau Baden 1:3. Stadtsport Hannover - Dortmund 3:1. Münster: Westfalen A - B-Mannschaft 5:1.

Länderspiel: Dänemark: Schweiz - Portugal 1:0. Freundschaftsspiel: VfB. Stuttgart - Allianz Stuttgart 6:1.

Pflichtspiele der württ. Bezirksklasse

Unterland: SpVgg. 07 Ludwigshafen - SpVgg. Heildronn 0:2, FB. Kornwestheim - SpVgg. Apera 4:1, Knorr Heildronn - VfR. Heildronn 0:0, FB. Badnang - VfB. Sonthelm 5:1. Stuttgart: SpVgg. Untertürkheim - SpVgg. Waiblingen 3:1, VfL. Böblingen - FC. Urbach 3:1, TSV. Münster - Normania Gmünd 2:1, VfR. Galsburg - VfB. Oberföhrheim 0:1.

Zollern: FC. Hechingen - SpVgg. Tübingen 2:1, FB. Rüttingen - SG. Eutingen 1:0, SSV. Reutlingen - VfB. Kirchheim 3:0, Sportfr. Tübingen - FB. Plochingen 1:3, Sportfr. Eßlingen - VfB. Dbereschingen 1:0.

Schwarzwald: SpVgg. Freudenstadt - FC. Mengen 7:1, VfR. Schwemningen - SpVgg. Trossingen 1:0, SV. Spaichingen - SG. Schwemningen 0:2, FC. Taiffingen - FB. Tuttlingen 8:1.

Alb: VfR. Alen - FB. Geislingen 4:0, Luftwaffe Göppingen - FC. Eßlingen 2:0, Reichsbahn Ulm - TSV. Neresheim 6:3, Olympia Laupheim - VfL. Heidenheim 3:4.

Bodensee-Vorarlberg: SV. Weingarten - FC. Lustenau 0:4, FC. Bregenz - FC. Wangen 0:2, FC. Dornbirn - FC. Lindenberg 2:3.

Bezirksklasse Baden

Staffel 1: Sodenheim - Friedrichsdorf 0:0, Brühl - 07 Mannheim 3:2, Feudenheim - Biersheim 4:1, Reulshelm - Hohenheim 1:0, Mosheim - Weinsheim 1:0, Käferal - Rhönitz Mannheim 2:2. Staffel 2: 05 Heidelberg - Wiesloch 1:1, Waldbrunn - Köhrbach 2:2, Union Heidelberg - Limbach 3:1, Redarhausen - Pfaffstadt 1:4, Schwellingen - Eberbach 2:1. Staffel 3: BSC. Forzheim - FB. Riefern 2:7, VfR. Forzheim

„Winterhilfswerk“ - ein Begriff sozialen Handelns!

Dertrag von 25 000 (3000) RM. Nach dem Beschlusse der D. wird hieraus eine Dividende von 8 Prozent gezahlt.

Nähmaschinen werden billiger. Auf Veranlassung des Reichskommissars für die Preisbildung werden mit Wirkung vom 3. November die Verbraucherpreise für Haushalt-Nähmaschinen um 6 v. H. gesenkt.

Spätkartoffelernte in Württemberg. Nach Schätzungen der amtlichen Berichtskammer wird, wie in Württemberg und Ostbayern mitgeteilt wird, im alten Reichsgebiet die Ernte an Spätkartoffeln auf 43,8 Mill. Tonnen veranschlagt; das sind etwa 5 Mill. Tonnen oder 9 Prozent weniger als im Vorjahre 1937, aber immer noch 2,7 Mill. Tonnen oder 5,8 Prozent mehr als im Durchschnitt 1885/1937.

Ernte 1938 in Württemberg. Die Apfel- und Birnenernte des Landes Württemberg und der Hohenzollernschen Lande geht, wie jetzt nach den Ernteschätzungen von Mitte Oktober feststeht, in Württemberg und im ganzen Reich im Zeichen der starken Schädigungen, die die Frühjahrserträge bewirkt haben.

Handball am Sonntag

Meisterschaftsspiel: SV. Urach - Stuttgarter Riders 10:9. Handball-WH-W-Spiele: Städtegemeinschaft Ulm - TB. Altenstadt 5:20, Schramberger TSV. - TSG. Schwenningen 7:6, TB. Deizisau - TB. Eßlingen 10:10, VfL. Waiblingen - TB. Cannstatt 4:7, VfL. Dettlingen - SpVgg. TSV. 8:14, TB. Ohrrill - SpVgg. Bad Cannstatt 14:3, TB. Sonthelm - Wehrmacht Heildronn 8:3, TG. Gmünd - Allianz Stuttgart 13:7, TB. Groh-Heppach - VfL. Stuttgart 15:3, TB. Beutelsbach - VfB. Stuttgart 6:5, TSV. Sößen - TSV. Göttingen 8:8, TSG. Geislingen - Sportgem. 4 Stuttgart 8:12, VfB. Pösch. Ulm - TB. Eßlingen 7:11, Ulmer FB. 94 - SSV. Ulm 13:10, Stuttgarter TB. - TSG. Stuttgart 8:9, TB. Unterföhrheim - Lehrhochschule Eßlingen 19:12, TSG. Röttingen - TB. Obereschingen 9:9, TB. Eßlingen - TB. Stuttgart 11:9, VfL. Grumbach - Stadtsf. - Feuerbach 5:5, TB. Groh-Heppach - VfL. Stuttgart 15:3, TSG. Eßlingen - TB. Hebersbrunn 7:9, TB. Kornwestheim - TB. Rarbach 8:8, Ravensburg-Weingarten A - Stadtsf. Friedrichshafen 8:16, Lettmann - Ravensburg-Weingarten B 13:3, Sportgem. Fellbach - TB. Juffenhäuser 7:3, TB. Cannstatt - SpVgg. Waiblingen 6:5, TB. Winterlingen - TB. Taiffingen 7:10, TSG. Schura - TB. Spaichingen 13:5, TSG. Eßlingen - Weinstetten-Geislingen 6:11, TSV. Winterbach - TB. Weiler 11:11, TB. Röttingen - VfL. Stammheim 8:12, TB. Bietigheim-Kleinheubach-Wehringen - RSV. Juffenhäuser 4:9.

Zwei Stunden Hockey-Kampf ohne Entscheidung

Württemberg - Niederhein 1:1 nach Verl. Dieses Hockey-Silberhild-Vorführungsspiel zwischen Württemberg und Niederrhein wird den 1000 Zuschauerfüßigen Zuschauern, die auf der Tribüne der Stuttgarter Adolf-Hitler Kampfbahn sahen, lange nicht aus der Erinnerung entschwinden. Solle zwei Stunden lang tobte der Kampf, ohne daß es einer Mannschaft gelang, die Entscheidung zu erzwingen. 1:1 unentschieden endete das Spiel, das nunmehr wiederholt werden muß und zwar voraussichtlich in Düsseldorf am kommenden Sonntag. Das Endergebnis des Spieles fand schon bei der Pause fest. Nach 30 Minuten Spielzeit hatte Raaf eine hübsche Vorlage von Dempel direkt zum 1:0 für Württemberg eingeleitet und kurz darauf ließ es durch einen scharfen Schuß des Niederrhein-Halbdritten Pechel bereits 1:1. Damit war der Vorzeigen abgeschlossen, denn die mit unerhörtem Einsatz kämpfenden Beidseitigen waren nicht mehr zu überwinden.

Hockey-Silberhild-Vorführungsspiele

In Stuttgart: Württemberg - Niederrhein 1:1 (1:1) n. V. In Berlin: Brandenburg - Niederrhein 1:0 (1:0).

Prächtiger Sport im Mannschaftsringen

Einen interessanten und von prächtigen Mannschaftsleistungen getragenen Kampftag brachten am Sonntag und Sonntag Württembergs Gauklasse-Ringermannschaften hinter sich. Diermal endete nur ein Drittel der Kämpfe mit dem knappen 4:3-Ergebnis, die übrigen Kämpfe gingen mit teils erwarteten, teils überraschend hohen Ergebnissen zu Ende.

Gauklasse: Gruppe 1: RB. Untertürkheim - TB. Bad Cannstatt 4:3, TSV. Wangen - TSV. Tuttlingen 2:5, SpV. Eberbach - RB. 95 Stuttgart 2:5, SpV. Göttingen - RB. Juffenhäuser 7:0, TB. Bad Cannstatt - TSV. Tuttlingen 4:3.

Gruppe 2: TSV. Rotnang - Königshorn 5:2, Stuttgart - TSV. Feuerbach 2:3, TSV. Heidenheim - TSV. Stuttgart-Dr. 4:3, Spartania Schorndorf - TSV. Württemberg 3:5.